Litauen

Reise Know-How

Reise Know-How Verlag Peter Rump | Bielefeld

Günther Schäfer

Handbuch für individuelles Entdecken

TIPPS

UNESCO-Weltkulturerbe:
die Altstadt von Vilnius | 44

Das ungewöhnlichste Museum:
das Teufelsmuseum in Kaunas | 145

Die malerischste Inselburg:
Burg Trakai steht in einem See | 96

Der symbolträchtigste Hügel:
der Berg der Kreuze bei Šiauliai | 296

Der schönste Kurort:
Druskininkai bietet paradiesische Ruhe
und viele Mineralquellen | 106

Die Sahara in Osteuropa:
beeindruckende Dünenlandschaft
auf der Kurischen Nehrung | 234

Genau die Mitte:
in der Nähe von Vilnius liegt
der geografische Mittelpunkt Europas | 90

Naturparadies für Wanderer und Kanufahrer:
der Aukštaitija-Nationalpark | 329

Weiße Sandstrände so weit das Auge reicht:
im Badeort Palanga an der Ostseeküste | 261

Günther Schäfer

Litauen

018ba19ta

Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig,
dass man sie eigentlich ebenso wie Spanien
und Italien gesehen haben muss,
wenn einem nicht ein wunderbares Bild
in der Seele fehlen sollte.

Wilhelm von Humboldt, 1809

Impressum

Günther Schäfer
Reise Know-How Litauen

erschienen im
Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH 1991, 1995, 2000, 2003, 2006, 2009, 2011, 2014
9., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten.

PDF-ISBN 978-3-8317-5138-9

Gestaltung und Bearbeitung
Umschlag: G. Pawlak, P. Rump (Layout); Caroline Tiemann (Realisierung)
Inhalt: Günter Pawlak (Layout); Svenja Lutterbeck (Realisierung)
Fotonachweis: Günther Schäfer (gs), Thorsten Altheide (ta), www.fotolia.com, Adobe Stock (Autorennachweis jeweils am Bild)
Kartografie: Catherine Raisin, der Verlag
Lektorat: Caroline Tiemann

Reise Know-How Bücher finden Sie in allen gut sortierten Buchhandlungen. Falls nicht, kann Ihre Buchhandlung unsere Bücher hier bestellen:
D: Prolit, prolit.de und alle Barsortimente
CH: AVA Verlagsauslieferung AG, ava.ch
A, Südtirol: Mohr Morawa Buchvertrieb, mohrmorawa.at
B, LUX, NL: Willems Adventure, willemsadventure.nl
oder direkt über den Verlag: **www.reise-know-how.de**

Bildlegende Umschlag und Vorspann
Titelbild: St.-Peter-und-Paul-Kirche, Vilnius (Adobe Stock, Curioso Photography)
Vordere Umschlagklappe: Blick von der Parnidder Düne aufs Kurische Haff (Adobe Stock © olezzo)
Umschlag hinten: Thomas-Mann-Haus in Nida (gs)
Hintere Umschlagklappe: Der Nemunas-Fluss im Dzūkija-Nationalpark (Adobe Stock © arunas0220)
S. 2/3: Burg Trakai

www.fotolia.com © MMStudio

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge, gern auch per E-Mail an info@reise-know-how.de.

Alle Informationen in diesem Buch sind vom Autor mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autor keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produkten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen. Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen des Autors und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.

Günther Schäfer

LITAUEN

Vorwort

Litauen hat eine mehr als erstaunliche Entwicklung durchgemacht, seit es 1991 unabhängig wurde. Stand es jahrzehntelang unter sowjetischer Okkupation, so ist es heute ein freier demokratischer Staat und ein gelungenes Beispiel für den Übergang eines Staates vom Kommunismus zur freien Marktwirtschaft. Als letztes Teilstück der Verbundenheit mit dem Westen und dem „Weg zurück nach Europa“ ging mit der Mitgliedschaft in NATO und EU ein langersehnter Traum in Erfüllung. Die Landeswährung, Litas, wurde 2015 durch den Euro ersetzt. So ist Litauen auch mehr ins Bewusstsein der Urlauber gerückt. Vor allem junge Leute machen das Land als „trendiges Reiseziel“ aus, was Aktivurlaub, Ökotourismus und Wellness angeht. Litauen ist zwar kein Geheimtipp mehr, aber es bietet sich zunehmend für Reisende auf der Suche nach neuen Ufern und Alternativen zum Massentourismus an.

Es gibt genug Gründe, Litauen zu besuchen. Die klassischen Reiseziele Vilnius mit seiner barocken Pracht der Altstadt und die unvergleichliche Kurische Nehrung mit den größten Dünen Europas sind als UNESCO-Welterbe geschützt und lohnen allein schon die Anreise. Hinzu kommen u.a. die Metropole Kaunas, der geografische Mittelpunkt Europas, ein mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichneter Skulpturenpark, kulturhistorische und ethnografische Sehenswürdigkeiten wie Schlösser, Burgen oder Freilichtmuseen sowie andere historisch interessante Orte mit mittelalterlichen Stadtkernen, die von der reichen Vergangenheit zeugen.

Der litauische Fürstenstaat war ein Bollwerk gegen die Kreuzritter, bevor es als letztes europäisches Land christianisiert wurde. Danach bildete es zusammen mit Polen ein Großreich, das sich von der Ostsee fast bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Litauen hat sich seine Eigenständigkeit bewahrt, obwohl es seit dem 18. Jh. zuerst vom zaristischen Russland, dann von der Sowjetunion unterdrückt wurde. Zwischen den beiden Weltkriegen war ihm nur eine kurze Phase der „Wiedergeburt“ vergönnt. Der starke Drang nach Unabhängigkeit zeigte sich auch darin, dass Litauen als erstes Land der Sowjetunion aufbegehrte und

07/19/19 gs

Feierlichkeiten zum 100. Tag der Unabhängigkeit

sich dann mit der „Singenden Revolution“ von ihr loslösen konnte.

Litauen bietet eine reiche kulturelle Vielfalt, die neben Theatervorführungen, Konzerten, Museen etc. auch alte Traditionen bewahrt hat wie z.B. Folklore- oder Sängerfeste mit Massenchören mit bis zu 25.000 Sängern. In abgelegenen idyllischen Dörfern mit Ziehbrunnen und Holzkaten scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Besucher werden auch von der landschaftlichen Schönheit überrascht sein. In der teilweise fast unberührten Natur, die durch Nationalparks, Naturreservate und Regionalparks geschützt ist und die ein Dorado u.a. für Ornithologen und Botaniker ist, gibt es neben unzähligen Seen und einigen Hochmooren dichte Wälder, hügelige Weiden, einsame Sandstrände und naturbelassene Ufer der Bernsteinküste. Aktivurlaubern bieten sich viele Möglichkeiten, u.a. zum Wandern, Baden, Rad- oder Kanufahren. Erholungsurlauber können sich in traditionsreichen Kur- und Badeorten verwöhnen lassen.

Die gastfreundlichen und aufgeschlossenen Menschen, das große kulinarische Angebot wie auch eine breite Palette von Unterkünften bzw. Unterhaltungs- und Einkaufsmöglichkeiten tun ihr Übriges.

Dieser Reiseführer beinhaltet viele praktische Tipps, Stadttouren, Routenvorschläge und Hintergrundinformationen. Ich hoffe, dass er Ihnen viele Anlässe bietet, wertvolle und unvergessliche Eindrücke zu gewinnen.

Günther Schäfer

Inhalt

Vorwort 4
Kartenverzeichnis 8
Exkursverzeichnis 8
Steckbrief Litauen 9
Hinweise zur Benutzung 9
Die Regionen im Überblick 10
Reiserouten und Touren 12
Litauen: Zu jeder Zeit 14
Zehn Orte zum Staunen 16
Fünf interessante Nationalparks 18
Fünf Kulturgüter mit Auszeichnung 19

1 Vilnius und der Südosten 20

Vilnius 23
Umgebung von Vilnius 89
Kernavė 94
Trakai 96
Druskininkai 106
Dzūkija-Nationalpark 116
Varėna 120
Alytus 122

2 Kaunas und der Südwesten 124

Kaunas 126
Kauno-Marios-Regionalpark 164
Nemunas-Schleifen-Regionalpark 168
Kėdainiai 172
Marijampolė 177
Lazdijai 179
Von Kaunas durchs Nemunas-Tal 181
Jurbarkas 187
Von Kaunas nach Klaipėda auf der A1 188

3 Klaipėda und die Ostseeküste 190

Klaipėda 193
Umgebung von Klaipėda 217
Im Osten des Kurischen Haffs 220
Šilutė 226
Rundfahrt durchs frühere Memelland 228
Kurische Nehrung 234
Nida 249
Palanga 261
Šventoji 273
Kretinga 274

4 Im Norden und Osten 278

Plungė 281
Žemaitija-Nationalpark 283
Telšiai 287
Šiauliai 289
Berg der Kreuze 296
Žagarė 300
Kurtuvenai-Regionalpark 300
Kelmė 300
Tytuvenai 301
Šiluva 302
Šeduva 302
Panevėžys 304
Biržai 310
Rokiškis 315
Anykščiai 316
Ukmergė 320
Utena 321
Molėtai 322
Zarasai 324
Ignalina 327
Aukštaitija-Nationalpark 329

5 Praktische Reisetipps A–Z 344

Anreise 346
Auto- und Motorradfahren 355
Barrierefreies Reisen 359
Camping 360
Ein- und Ausreisebestimmungen 362
Einkaufen, Souvenirs und Kunsthandwerk 364
Elektrizität 370
Essen und Trinken 371
Feiertage und Feste 374
Film und Foto 377
Geldfragen 377
Gesundheit und Hygiene 380
Informationen 383
Kleidung und Reisegepäck 384
Klima und Reisezeit 385
Kommunikation unterwegs 386
Kultur und Unterhaltung 388
LGBT+ 388
Medien 389
Notfälle 390
Öffnungszeiten 391
Post 392
Radfahren 392
Sicherheit 395
Sport und Aktivitäten 396
Sprache 401
Unterkunft 403
Verhaltenstipps 408
Verkehrsmittel 410
Versicherungen 414
Zeitverschiebung 415

6 Land und Leute 416

Geografie 418
Umwelt- und Naturschutz 421
Flora und Fauna 426
Bevölkerung 428
Religion 432
Geschichte 435
Staat und Verwaltung 449
Wirtschaft 450

7 Anhang 452

Literaturtipps 454
Ortsnamen Deutsch–Litauisch, Litauisch–Deutsch 456
Kleine Sprachhilfe 457
Postleitzahlen, Vorwahlen 461
Entfernungstabelle 463
Register 472
Der Autor 480

Karten

Litauen **Umschlag vorn**
Litauen, Blattschnitt **Umschlag hinten**
Regionen im Überblick **10**

Stadtpläne

Druskininkai 108
Kaunas 132
– Zentrum 142
Klaipėda 198
– Zentrum 206
Nida 250
Palanga 262
Panevėžys 305
Šiauliai 290
Trakai 98
Vilnius 28
– Altstadt und Umgebung 42

Übersichts- und Regionalkarten

Vilnius und der Südosten 22
Kaunas und der Südwesten 127
Klaipėda und die Ostseeküste 192
Im Norden und Osten 280
Aukštaitija-Nationalpark 336

Thematische Karten

Ostseeraum,
Fähr- und Landverbindungen 349
Litauen,
Ethnografische Regionen 418
Baltikum, historisch 436, 439

Exkurse

Vilnius und der Südosten
Die Legende vom Eisernen Wolf 26
Kasimir – der Nationalheilige 32
Jerusalem des Nordens 58
Die Karäer 100

Kaunas und der Südwesten
Die Legende
von der Stadtgründung 128
Das Teufelsmuseum von Kaunas 146
Darius und Girėnas –
die Atlantikflieger 150
Mikalojus Konstantinas Čiurlionis 160

Klaipėda und die Ostseeküste
Die Sonnwendfeier
und die magische „Farnblüte“ 230
Die Sage von der
schönen Riesin Neringa 240
Der Bernsteinschatz
von Juodkrantė 246
Jūratė und Kastytis –
wo der Bernstein herkommt 259

Praktische Reisetipps A–Z
Bernstein – das „Baltische Gold“ 366
Oster- und Weihnachtsbräuche 379
Nationalsport Basketball 396

Land und Leute
Vier Regionen
und vier Charakterzüge 419
Das „polnische Problem“ 429
Alte heidnische Kulte 433
Staatssymbole 448
Hochzeit und Scheidung
auf Litauisch 451

Steckbrief Litauen

Landesname: Lietuva (LT)
Staatsform: parlamentarische Republik
Nationalflagge: gelb-grün-rot
Fläche: 65.303 km²
Küste: 99 km
Grenzen: 91 km mit Polen, 227 km mit Russland (Kaliningrader Gebiet), 453 km mit Lettland, 502 km mit Weißrussland
Hauptstadt: Vilnius (ca. 574.000 Einwohner)
Einwohner: 2,85 Mio. (ca. 84 % Litauer, 6 % Polen, 5 % Russen, 1 % Weißrussen)
Bevölkerungsdichte: 46 Einw./km²
Stadtbevölkerung: ca. 70 %
Religion: vorwiegend römisch-katholisch
Landessprache: Litauisch
Zeitzone: OEZ (MEZ + 1 Stunde)
Landesvorwahl: 00370
Währung: Euro
Wichtigster Seehafen: Klaipėda
Internationale Flughäfen: Vilnius, Kaunas, Palanga
Größte Städte: Vilnius, Kaunas, Klaipėda, Šiauliai, Panevėžys, Alytus, Marijampolė
Höchster Berg: Aukštojas (294 m)

Hinweise zur Benutzung

Nicht verpassen!

Die Highlights der Region erkennt man an der **gelben Hinterlegung.**

Mein Tipp: ...

... steht für spezielle Empfehlungen des Autors: abseits der Hauptpfade, persönlicher Geschmack.

Kinder-Tipps

Das Symbol kennzeichnet Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten, an denen auch kleine Litauen-Urlauber ihre Freude haben.

Der Schmetterling ...

... zeigt an, wo man besonders gut Natur erleben kann oder Angebote im Bereich des nachhaltigen Tourismus findet.

Verweise auf die Stadtpläne

1 Die **farbigen Nummern** in den „Praktischen Tipps" der Ortsbeschreibungen verweisen auf den jeweiligen Karteneintrag.

Updates nach Redaktionsschluss

Auf der Produktseite dieses Reiseführers in unserem Internetshop finden Sie zusätzliche Informationen und **wichtige Änderungen.**

Preiskategorien der Unterkünfte

Die **in den Ortsbeschreibungen** aufgeführten Unterkünfte sind in folgende Preisklassen unterteilt. Der Preis gilt für **zwei Personen im Standard-Doppelzimmer in der Hauptsaison,** sofern nicht anders angegeben.

bis 40 Euro	①
40–70 Euro	②
70–100 Euro	③
100–140 Euro	④
ab 140 Euro	⑤

Wichtige litauische Begriffe

Straße	gatvė (g.)
Boulevard	prospektas (pr.)
Platz	aikštė (a.)
Brücke	tiltas (t.)
Autobahn	plentas (pl.)
Allee	aleja (al.)
Weg	kelias (k.)

Die Regionen im Überblick

1 Vilnius und der Südosten | S. 20

Der Südosten Litauens wird von der Hauptstadt **Vilnius (S. 23)** dominiert, eine Stadt von eigenwilliger Schönheit, deren spannungsreiche Geschichte sich auch im Stadtbild spiegelt. Ob historische Spurensuche, Kulturangebote oder Kulinarisches – ein Besuch der Hauptstadt ist zurecht Teil der meisten Litauenreisen. Mit dem beeindruckenden Wasserschloss in **Trakai (S. 96)** liegt in direkter Nachbarschaft von Vilnius zudem eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten des Landes. Für Erholungsuchende bietet sich ein Besuch im bekannten Kurort **Druskininkai (S. 106)** an. Außerhalb dieser lebhaften Zentren wird es schnell ländlich still, die Landschaft ist geprägt von sanft gewellten Feldern und Wäldern. Im **Dzūkija-Nationalpark (S. 116)** erstreckt sich ein großer Rückzugsraum der Natur bis an die weißrussische Grenze.

2 Kaunas und der Südwesten | S. 124

Kaunas (S. 126), die alte Hauptstadt, steht heute im Schatten der Metropole Vilnius – und ist doch unbedingt einen Besuch wert. Die immerhin zweitgrößte Stadt des Landes versprüht einen gemütlichen Charme, in der Altstadt reihen sich Cafés und Restaurant aneinander. Die Stadt bietet sich auch als Ausgangspunkt für Ausflüge

an. Das **Pažaislis-Kloster (S. 164)** am Stausee außerhalb der Stadt ist eine Perle des Barock. Volkstümlicher präsentiert sich **Rumšiškės (S. 166):** Das ebenfalls am Stausee gelegene Ethnografische Freilichtmuseum ist das umfassendste Litauens und vermittelt einen sehr guten Eindruck traditioneller litauischer Kultur und Architektur.

3 Klaipėda und die Ostseeküste | S. 190

Die **Kurische Nehrung (S. 234)** mit ihrem touristischen Dreiklang aus Dünen, Thomas Mann und Bernstein prägt das Bild von Litauen als Reiseland. Und in der Tat: Es lohnt sich, etwas Zeit mitzubringen, damit diese einzigartige Landschaft ihren Zauber entfaltet. Der Hauptort der Kurischen Nehrung, **Nida (S. 249),** ist selbst ebenfalls einen Besuch wert. Zentrum der Region ist die lebhafte Hafenstadt **Klaipėda (S. 193)** mit ihrer sehenswerten Altstadt. Nach Norden erstrecken sich schöne Sandstrände. Wer Einsamkeit sucht ist in **Palanga (S. 261),** dem beliebten Ferien- und Badeort, allerdings falsch. Man muss aber nur einen Abstecher ins Hinterland machen, nach **Kretinga (S. 274)** beispielsweise, um Authentisches zu erleben.

4 Im Norden und Osten | S. 278

Weit weniger touristisch als an der Küste oder auch in Vilnius geht es im Norden und Osten zu. Einzig der eindrucksvolle **Berg der Kreuze (S. 296)** darf auf keinem Reiseprogramm fehlen. Doch das heißt nicht, dass es hier nichts Sehenswertes gäbe. Zwei Nationalparks laden zum Entdecken der Natur und kulturhistorischen Kleinoden ein: im Westen der **Žemaitija-Nationalpark (S. 283),** ganz im Osten der **Aukštaitija-Nationalpark (S. 329),** mit seinen zahlreichen Seen und der vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt ein echtes Highlight für Naturfreunde. Daneben laden Kleinstädte zu Tagesbesuchen ein, etwa **Telšiai (S. 287)** und **Biržai (S. 310).**

Reiserouten und Touren

Je nach zur Verfügung stehender Zeit, bevorzugtem Verkehrsmittel und Interessen ergeben sich verschiedene Schwerpunkte, die man sich bei der Planung einer Litauenreise setzen kann. Im größten Land des Baltikums gibt es viel zu entdecken. Wer das intensiv machen möchte, braucht für eine Rundreise etwa zwei bis drei Wochen Zeit. Hat man nur Gelegenheit für einen ersten Eindruck von Litauen, besucht man am besten die Hauptstadt und macht von dort Tagesausflüge. Viele Litauenbesucher verbringen ihren Urlaub auf der Kurischen Nehrung und möchten von dort aus möglichst viel vom Land sehen. Die folgenden Routenvorschläge sollen bei der Reiseplanung helfen und die Auswahl der Ziele erleichtern.

Von Klaipėda durch den Norden

Wer mit der **Fähre** in **Klaipėda** ankommt, sollte zunächst die Sehenswürdigkeiten des früher Memel genannten Ortes anschauen. Von hier erstreckt sich eine schmale Landzunge entlang der Küste nach Süden. Die **Kurische Nehrung** mit den reizvollen Orten Nida und Juodkrantė lädt zum Tagesausflug oder auch zu einem mehrtägigen Aufenthalt in dem als UNESCO-Welterbe geschützten Nationalpark mit seinen riesigen Sanddünen ein.

Freunde von Strandrummel und Nachtleben finden ihr Glück in **Palanga** im Norden der Ostseeküste. Von hier lässt sich die Route ins Inland fortsetzen. Richtung Osten fahrend, erreicht man Plungė, von wo aus man den **Žemaitija-Nationalpark** besichtigen kann. Über das reizvoll gelegene Städtchen **Telšiai** geht es weiter nach **Šiauliai,** bekannt vor allem für seine vielen Museen. Ein absolutes Muss ist der nahegelegene **Berg der Kreuze.**

Die Tour führt weiter nach **Panevėžys** im Zentrum des Landes an der Via Baltica. Von dort kann man entweder die nahe der lettischen Grenze gelegenen Städtchen **Biržai** und **Rokiškis** bereisen, via Anykščiai den malerischen **Aukštaitija-Nationalpark** erkunden oder über Ukmergė gleich nach **Vilnius** weiterfahren. Kurz vor Vilnius passiert man den Europa-Park mit dem geografischen **Mittelpunkt Europas.** Westlich davon liegt das von der UNESCO geschützte historische und archäologische Reservat **Kernavė.**

Von Vilnius durch den Süden

Reist man mit dem Flugzeug, dem eigenen Fahrzeug oder per Bus und Bahn an, kann die Rundtour auch in **Vilnius** beginnen. Die Hauptstadt mit der zum Welterbe erklärten Altstadt bietet genug Sehenswertes für einen mehrtägigen Aufenthalt. Das nahegelegene malerische Städtchen **Trakai** sollte auf keiner Tour fehlen, bietet es doch die einzige Wasserburg Osteuropas, gelegen inmitten von vielen Seen im gleichnamigen Nationalpark. In der Burg wird die Geschichte der Karäer anschaulich vermittelt.

Von Vilnius aus lässt sich schnell der litauische Süden erreichen, falls man nicht sowieso auf dem Landweg von Polen hier hindurchfährt. Nahe dem Kurort **Druskininkai** inmitten des wunderschönen **Dzūkija-Nationalparks** ist der Grūtas-Skulpturenpark ein Highlight, der an die sowjetische Vergangenheit erinnert und mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Von hier erreicht man via **Alytus** und den Kurort **Birštonas** die Universitätsstadt **Kaunas** mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, darunter das kuriose Teufelsmuseum. Tagesausflüge zum Pažaislis-Kloster, zum ethnografischen Freilichtmuseum Rumšiškės und in die mittelalterliche Stadt Kėdainiai gehören bei einem mehrtägigen Besuch von Kaunas ins Programm. Weiter geht die Rundreise entlang der Memel mit ihren mittelalterlichen Burghügeln, Burgen und Schlössern via **Jurbarkas** an die Küste nach **Klaipėda.**

Litauen minimal

Wer **Vilnius** nur als Städtetrip besuchen möchte, sollte allein für die Stadt zwei bis drei Tage einplanen. Als Tagesausflüge dürfen die Inselburg **Trakai** und das historische und archäologische Reservat **Kernavė** nicht fehlen. Lohnenswert ist auch ein Ausflug zum Europa-Park mit dem geografischen **Mittelpunkt Europas.** Rund 100 km westlich von Vilnius liegt **Kaunas.** Für Reisende mit wenig Zeit ist der Besuch als Tagesexkursion machbar, aber es empfiehlt sich mindestens eine Übernachtung, um die Sehenswürdigkeiten in und um Kaunas zu entdecken.

Sollte man auf der Weiterreise nach Lettland und Estland sein, ist außerdem der **Berg der Kreuze** bei Šiauliai unbedingt einen Zwischenstopp wert.

Wer vor allem die **Kurische Nehrung** auf dem Programm hat, sollte auch **Klaipėda** und die Orte auf der Ostseite des **Kurischen Haffs** nicht auslassen, etwa Palanga und Vente.

Unabhängigkeitstag
Am 16.2. ist der litauische Unabhängigkeitstag. Alles ist beflaggt, zu Hause gibt es ein Festessen und abends müssen die Staatsoberhäupter stundenlang Hände schütteln.

Vogelzug
Die Zugvögel kommen im März und April zurück, vor allem auf das Kurische Haff.

„Weiße Nächte“
Im Baltikum wird es im Juni und Juli nachts kaum dunkel, sogar im Spätsommer ist es bis tief in die Nacht wunderbar hell.

JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN

Frost und Eis
Der Winter hat Litauen im Griff. Auf dem Kurischen Haff sind die Eislochfischer unterwegs.

Winteraustreibung
Der Karneval ist in Litauen vor allem ein Brauch zur Winteraustreibung. Es kommen teuflische Holzmasken und Puppen zum Einsatz.

23.6.: Johannistag
Am längsten Tag des Jahres, dem *Joninės*, wird bis tief in die Nacht gefeiert. Man fährt zu Partys und Open-Air-Konzerten aufs Land.

1.9.: Ende der Schulferien
Nach den über zweimonatigen Ferien beginnt wieder die Schule. Campingplätze, beliebte Strände und Freizeit-Einrichtungen sind plötzlich angenehm ruhig.

„Weihnachtsbaum“
Zu Weihnachten wird der Fernsehturm von Vilnius beleuchtet – er ist dann der höchste „Weihnachtsbaum“ der Welt.

JUL AUG SEP OKT NOV DEZ

Urlaubszeit
Die Mehrheit der Litauer macht Urlaub im eigenen oder im Nachbarland. Staus gibt es außerhalb der Großstädte zwar keine, aber an den touristischen „Hotspots“ kann es schon mal voll werden.

6. Juli: Krönungstag
Der litauische Feiertag zum Gedenken an die Krönung von König Mindaugas im Jahr 1253 wird von zahlreichen Kulturveranstaltungen begleitet.

Weihnachtsmärkte
Stimmungsvolle Weihnachtsmärkte gibt es in Vilnius und weiteren Städten.

Kulturleben
Wenn es draußen ungemütlich wird, beginnt die Zeit für große Kulturveranstaltungen. In Vilnius, Kaunas und anderen größeren Städten finden Theater-, Folklore- und Musikfestivals statt.

Zehn Orte zum Staunen

www.fotolia.com © Birute Vijeikiene

Bernsteinmuseum, Palanga | 267

Europas größtes Bernsteinmuseum ist im Schloss des Grafen Tiskiewicz inmitten des Botanischen Gartens von Palanga untergebracht. Hier erfährt man viel über die Entstehung, Verbreitung und Gewinnung von Bernstein. Unter den Exponaten sind über 1000 prähistorische Schmuckstücke und 15.000 Inklusen, in Bernstein eingeschlossene Insekten oder Pflanzenteile.

0541l gs

Office Center 1000, Kaunas | 151

Das beeindruckende Gebäude besteht aus rund 4000 bedruckten Glasfenstern in der Form eines dreidimensionalen Puzzles. Sie zeigen eine riesige 1000-Litas-Banknote aus dem Jahr 1925 und stellen ein Denkmal für den Litas dar, der 2015 dem Euro weichen musste. Ein imposanter Anblick, vor allem am Abend, wenn sich die Farben der Fensterscheiben verändern.

2401l gs

St.-Peter-und-Paul-Kirche, Vilnius | 39

Das architektonische Meisterstück mit großartigen Werken der Bildhauerkunst ist ein Bauwerk von europäischem Rang und das bedeutendste Baudenkmal des litauischen Hochbarock. Das überreiche Stuckdekor mit mehr als 2000 Menschenfiguren und Gesichtern, die zu unterschiedlichsten Kompositionen gruppiert sind, ist überwältigend. Die Kirche ist weitgehend das Werk italienischer Meister.

Adobe Stock © Michele Ursi

Mittelpunkt Europas, Purnuškės | 90

Eine Granitsäule und die Flaggen der EU-Staaten befinden sich an dem Ort, der 1989 als geografischer Mittelpunkt Europas festgelegt wurde. Die Koordinaten stehen auf einem Findling mit einer Windrose, außerdem ist dort eine Sonnenuhr. Der Ort liegt 26 km nördlich von Vilnius. In einem Infozentrum kann man sich ein Zertifikat über den Besuch ausstellen lassen.

2888l gs

Hexenberg, Juodkrantė | 243

100 Hexen und Teufel sowie allerlei sonstige bizarre Eichenfiguren säumen den Märchenpfad von Juodkrantė, angelegt als Rundparcours mit 1,5 km Länge. Die Figuren wurden von Volkskünstlern nach Motiven litauischer Märchen und Sagen geschaffen. Später kamen auch Bildhauerskulpturen hinzu. Bei Dunkelheit ist der Besuch nichts für schwache Nerven.

Teufelsmuseum, Kaunas | 145

Die umfangreiche und weltweit einzigartige Sammlung verschiedener Teufelsdarstellungen ist ebenso skurril wie interessant. Ein Maler sammelte die Figuren und Bilder aus aller Welt. Viele Besucher sind so beeindruckt, dass sie die Sammlung durch ein Exemplar aus ihrer Heimat aufstocken wollen. Mittlerweile sind rund 3000 Stücke in allen Formen und Farben zu sehen.

Adobe Stock © vitalijus_satlovskis

Gotisches Ensemble, Vilnius | 46

Ein Prachtstück ist die gotische St.-Anna-Kirche mit ihrer verspielten Vielfalt von Linien, Symmetrien und geometrischen Mustern. Die kunstvolle Westfassade, gebaut aus 33 verschiedenen Backsteinformen, ist mit ihren Spitztürmen, Erkern und Rundbögen von einzigartiger Schönheit. Daneben steht die imposante Bernhardiner-Kirche, deren Frontgiebel im Renaissancestil gestaltet ist.

054ba19 gs

Ethnografisches Freilichtmuseum, Rumšiškės | 166

Wer keine Möglichkeit hat, das ganze Land zu bereisen, sollte sich dieses Freilichtmuseum mit 140 Originalgebäuden nicht entgehen lassen. In einer hügeligen Wald- und Wiesenlandschaft hat man traditionelle Bauwerke aus den vier ethnografischen Regionen wiederaufgebaut, zum Teil mit der kompletten Ausstattung. Für den Besuch sollte man sich einen ganzen Tag Zeit nehmen.

Adobe Stock © Raimundas

Berg der Kreuze, Šiauliai | 296

Auf einem Hügel im Norden Litauens steht ein einzigartiges Meer von Kreuzen in allen Größen und Formen, schätzungsweise 200.000. Die Kreuze wurden als Dank- oder Bittopfer aufgestellt, aber von den zaristischen und sowjetischen Machthabern immer wieder plattgewalzt. So entwickelte sich der Ort zum Symbol für den neu erstarkten katholischen Glauben und die nationale Identität der Litauer.

012ba19 ra

Gediminas-Turm, Vilnius | 36

Der ziegelrote Turm auf dem Gediminas-Hügel hoch über der Stadt ist das Wahrzeichen von Vilnius und eine Pilgerstätte nationaler Identität. Es ist der Westturm der gotischen Burg von 1419, die ansonsten nicht erhalten ist. Im Inneren ist heute das Obere Burgmuseum untergebracht. Litauer sagen, dass man Vilnius nicht gesehen habe, wenn man nicht auf dem Gediminas-Turm gewesen ist.

238li gs

Fünf interessante Nationalparks

Adobe Stock © baumenjapet

Aukstaitija-Nationalpark | 329

Der wohl schönste Naturpark des Landes umfasst das litauische „Bergland“ mit 126 Seen, die größtenteils durch Flüsse und Bäche miteinander verbunden sind, mit ausgedehnten Wäldern und Urwäldern, Mooren und Sümpfen. Hier leben sehr seltene Vogel- und Pflanzenarten, außerdem gibt es ethnokulturelle Schutzgebiete. Ein Paradies für Wanderer, Radfahrer, Angler, Ruderer und Kanufahrer.

www.fotolia.com © Andrea Seemann

Nationalpark Kurische Nehrung | 239

Die gesamte litauische Ostseeküste hat malerische Sandstrände. Besonders schön sind sie auf der Kurischen Nehrung, dem schmalen Landstreifen, der das Kurische Haff von der Ostsee trennt. Hier finden sich mit Nida, Juodkrantė und Smiltynė einige der bedeutendsten litauischen Badeorte. Trotz ihrer Beliebtheit sind die weitläufigen Strandabschnitte nie überlaufen.

Adobe Stock © arunas0220

Dzūkija-Nationalpark | 116

Weite Teile des größten litauischen Nationalparks sind von Kiefernwäldern bedeckt. Der Boden ist vorwiegend sandig, es gibt sogar Festlanddünen. Damit ist der Park ein beliebtes Ziel von Pilz- und Beerensammlern. Aber auch andere alte Traditionen wie Bienenzucht, Korbflechten oder Volkstänze sind bei den Bewohnern der Gegend bis heute lebendig.

www.fotolia.com © MNStudio

Historischer Nationalpark Trakai | 96

Die mittelalterliche Inselburg im Osten Litauens ist die einzige Wasserburg Osteuropas. Inmitten einer malerischen Seenlandschaft gelegen, bietet sie ein tolles Fotomotiv. Man hat den Eindruck, als rage sie direkt aus dem Wasser empor. Heute beherbergt sie ein historisches Museum, im Innenhof finden Festivals, Klassikkonzerte, Opern und volkstümliche Veranstaltungen wie Ritterkämpfe statt.

2278 go-

Žemaitija-Nationalpark | 283

30 Landschafts-, Natur- und Kulturschutzgebiete nehmen rund die Hälfte des Parks im litauischen Norden ein. Es gibt mehr als 200 geschützte Mythologie- und Ethnografiedenkmäler sowie malerische Grab- und Hainhügel. Inmitten der Seenlandschaft findet sich im Dorf Plateliai die „Hexenesche“ mit 7,20 Meter Durchmesser und und einer Höhe von 32 Metern.

Fünf Kulturgüter mit Auszeichnung

Altstadt von Vilnius | 44

Die größte Altstadt Osteuropas mit ihren seit dem 13. Jh. natürlich gewachsenen Strukturen ist ein städtebauliches Denkmal und seit 1994 Weltkulturerbe. Über 1000 Gebäude sind von höchstem architektonischen oder historischen Wert, darunter Meisterwerke der Gotik, des Barock, der Renaissance und des Klassizismus. Einen tollen Blick hat man vom Glockenturm der St.-Johannes-Kirche.

050ba19 ta

Grūtas | 114

Den alternativen Nobelpreis erhielt der Skulpturenpark in einem Waldstück bei Grūtas: Fast 90 Statuen und Denkmäler, die zu Sowjetzeiten Rathaus- und Bahnhofsvorplätze von litauischen Städten zierten und nach Erlangung der Unabhängigkeit gestürzt wurden, sollen als Erbstücke aufgezwungener Monumentalistik die Greueltaten der Okkupation bewusst machen.

Adobe Stock © NikolaiKorzhov

Kurische Nehrung | 234

Die auf litauischer Seite 52 km lange und zwischen 400 und 3800 m breite Landzunge aus Sand ist eine der faszinierendsten Landschaften Europas und als Nationalpark wie auch UNESCO-Welterbe geschützt. Von den bis zu 60 m hohen Dünen hat man fantastische Ausblicke. Die malerischen Holzhäuschen, die Kurenwimpel und die Kurenkähne runden das einzigartige Bild ab – ein Ort zum Genießen.

012ll19 gs

Anfertigung von hölzernen und geschmiedeten Kreuzen | 284

Als Weltkulturgut geschützt ist die litauische Tradition des Schnitzens und Schmiedens von Kreuzen, die man landesweit an Straßen- und Wegrändern, Kreuzungen und Dorfplätzen sehen kann. Sie sind Symbole der Hoffnung und Ausdruck des Glaubens. Während der Sowjetzeit war diese Volkskunst verboten, wurde aber trotzdem ausgeübt. Die meisten Kreuze findet man in der Žemaitija-Region.

015ll19 gs

Kernavė | 94

Aus sogenannten Schüttburgen, Resten einer Burganlage aus dem 12./13. Jh., besteht das historische und archäologische Reservat Kernavė, UNESCO-Weltkulturerbe seit 2004. Hier war die erste Hauptstadt Litauens, noch vor Trakai und Vilnius. Der einzige Fünf-Burgberge-Komplex im gesamten Ostseeraum bietet wunderschöne Ausblicke auf das Tal der Neris.

Adobe Stock © dinozawer

Alytus | 122
Druskininkai | 106
Dzūkija-Nationalpark | 116
Kernavė | 94
Trakai | 96
Umgebung von Vilnius | 89
Varėna | 120
Vilnius | 23

www.fotolia.com © anilah

1 Vilnius und der Südosten

Die Hauptstadt Litauens ist von eigenwilliger Schönheit mit ihrer spannungsreichen Geschichte, die sich im Stadtbild widerspiegelt. Ebenfalls im Südosten liegt Trakai mit seiner beeindruckenden Wasserburg und weiter westlich finden Erholungssuchende sanft gewellte Landschaften.

Die Wasserburg in Trakai im Frühling

VILNIUS UND DER SÜDOSTEN

Die Hauptstadt Litauens ist aufgrund der Vielzahl und Vielfalt ihrer Sehenswürdigkeiten immer eine Reise wert. Wegen der prachtvollen Meisterwerke der Baukunst verschiedener Stile in der größten Altstadt Osteuropas, die zum UNESCO-Weltkulturgut zählt, wird Vilnius auch als „das Neue Prag“, aber auch „Rom des Nordens“, „Perle des Barock“ und „Stadt der Kirchen“ bezeichnet.

Vilnius

Die **Silhouette** von Vilnius wird sowohl von den Glockentürmen der mehr als 30 katholischen Kirchen und 40 Klöster als auch von den Zwiebeltürmen der orthodoxen Kirchen geprägt. **Zeichen der religiösen Toleranz** sind auch Gebetshäuser anderer Religionen. Früher hieß es sogar, dass es unmöglich war, weniger als drei Kirchen zu sehen, egal in welche Richtung man schaute.

Die Stadt ist eingebettet in die **bewaldete Hügellandschaft** mit schönen Panoramablicken vor allem entlang des Flusses Neris. Rund 46 % der Stadtfläche sind von **Parks** und **Grünanlagen** bedeckt, zwei Landschaftsschutzgebiete tangieren den Stadtrand. Aber Vilnius ist nicht nur die grünste Hauptstadt des Baltikums, sondern für viele auch **die schönste** und aufgrund der Vielzahl der kulturellen Veranstaltungen, dem großen Angebot an Gastronomiebetrieben und wegen des Nachtlebens auch **die pulsierendste.** Schon seit dem 15. Jh. ist sie ein **multikultureller Treffpunkt zwischen Ost und West.** Es gibt viele Theater, Konzertsäle, Galerien und Museen, dazu die mehr oder weniger unabhängige **Republik Užupis,** ein Künstlerviertel. Mit dem Sitz von Regierung, Parlament und Präsident, der Botschaften und Banken, ist Vilnius auch das wirtschaftliche, administrative und politische **Zentrum Litauens** und seit jeher ein **Schmelztiegel der Nationalitäten.** Die landesweit größte Stadt zählt etwa 574.000 Einwohner, davon 58 % Litauer, 19 % Polen und 14 % Russen. Sie liegt im Südosten des Landes, nur 33 km von Weißrussland entfernt.

Die Hauptstadt entstand an der Einmündung des Flüsschens **Vilnia** („Welle“), dem sie ihren Namen verdankt, in die **Neris,** welche die Stadt in drei Schleifen durchquert.

Das **Finanz- und Geschäftszentrum** am nördlichen Neris-Ufer, mit einigen futuristisch aussehenden Hochhäusern, ist Ausdruck der aufstrebenden Entwicklung der Stadt.

Vilnius war stolzer Träger des Titels **Kulturhauptstadt Europas 2009.** Aus diesem Anlass wurden u.a. viele Wegweiser und Infotafeln aufgestellt.

NICHT VERPASSEN!

- Meisterwerk des Hochbarock mit über 2000 Skulpturen: die **St.-Peter-und Paul-Kirche** | 39
- UNESCO-Weltkulturerbe: die **Altstadt von Vilnius** | 44
- Ort der blutigen Vergangenheit: das **Museum der Besetzung und Freiheitskämpfe** | 72
- Der **geografische Mittelpunkt Europas:** nahe Vilnius | 90
- UNESCO-Weltkulturerbe: **Kernavė** | 94
- Die schönste Inselburg: **Trakai** | 96
- Der populärste Kurort: **Druskininkai** bietet paradiesische Ruhe und viele Mineralquellen | 106
- Ausgezeichnet mit dem Alternativen Nobelpreis: der **Skulpturenpark von Grūtas** | 114

Diese Tipps erkennt man an der gelben Hinterlegung.

Stadtgeschichte

Der Legende zufolge soll Fürst *Gediminas* (1316–41), inspiriert durch einen Traum vom „Eisernen Wolf" (siehe Exkurs), die Stadt gegründet haben. Tatsächlich war die Gegend an der Einmündung der Vilnia in die Neris bereits in **vorgeschichtlicher Zeit** besiedelt; die mehr als 7 m tiefe Kulturschicht am Fuß des Gediminas-Hügels reicht bis ins 4. Jahrtausend v. Chr. zurück. Aus mehreren kleineren Siedlungen ging dann im 7. Jh. n. Chr. eine Stadt hervor, die sich vom 9. bis 13. Jh. als **Handelszentrum** entwickelte. Vom 10. bis 13. Jh. stand auf dem Hügel eine **Holzburg,** 1251 ließ König *Mindaugas* an der Stelle der heutigen Kathedrale eine Kirche erbauen.

Erstmals schriftlich erwähnt wurde Vilnius, hier prallen Legende und historische Überlieferung aufeinander, durch die berühmte **Botschaft des Gediminas** aus dem Jahre 1323, mit der sich der Großfürst an die Hansestädte, europäische Fürsten und sogar an den Papst wandte. Um seine „neugegründete" **Hauptstadt** aufzubauen, rief er Siedler, Kaufleute, Handwerker und Baumeister nach Vilnius und versprach ihnen Land und allerlei Vergünstigungen. Das litauische Heidentum war damals überaus **tolerant.** So wurde **deutschen Kaufleuten** schon 1320 der Bau der Nikolauskirche erlaubt. 1323 gilt als offizielles Gründungsjahr. Die **Obere Burg** wurde aus Holz erbaut, am Fuß des Hügels entstand die **Untere Burg,** auf dem „Berg der Drei Kreuze" (s.u.) die **Schiefe Burg.** Das Territorium der Burgen als selbständiges, urbanes Gebilde war vom 14. bis 16. Jh. das **politische, kulturelle und religiöse Zentrum des Großfürstentums.**

Im Sommer 1365 erreichten die **Kreuzritter** Vilnius, und in den folgenden Jahrzehnten belagerten sie oft die Stadt, letztmals 1402, obwohl 1387 Litauen christianisiert wurde, Vilnius das **Magdeburger Stadtrecht** erhalten hatte, und König *Jogaila* einige Kirchen bauen ließ. Das **Stadtwappen** zeigt den *Hl. Christophorus,* Symbol der Christianisierung, mit dem Jesuskind auf seinen Schultern sowie das Doppelkreuz von *Jogaila;* es wurde Vilnius schon 1330 verliehen, aber bis zur Christianisierung 1377 zeigte das Wappen den Märchenhünen *Alkis,* der seine Frau ebenfalls auf den Schultern über den Fluss trug. Dank der **geschützten Lage** zwischen den zwei Flüssen und den starken Befestigungen der Stadt, schafften es die Ritter bis auf das Niederbrennen der Schiefen und der Unteren Burg nach fünfwöchiger Belagerung im Jahr 1390 nicht, die Stadt zu erobern. Genauso wie es der Traumdeuter geweissagt hatte. Die Ritter versuchten acht Mal die Eroberung, jedes Mal erfolglos, zuletzt 1402.

Deshalb entwickelte sich die neue Hauptstadt rasch. Und nachdem die Kreuzritter 1410 geschlagen worden waren, erlebte Vilnius eine Blüte seiner Macht und nahm wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu anderen europäischen Städten auf. Ein Großteil der Stadt und der Unteren Burg wurde aber 1419 bzw. 1530 durch **Großbrände** zerstört. 1495 wurden die Goldschmiede- und Schneiderzünfte, dann auch andere **Handwerkerzünfte** gegründet. Im Jahr 1501 wird das **Wasserleitungssystem** in Betrieb genommen.

› Blick über die Dächer der Hauptstadt

Da es inzwischen über den Ring seiner natürlichen Schutzwälle hinausgewachsen war und tatarische Reitertruppen die Stadt von Südosten her bedrohten, wurde 1503–22 eine fast 3 km lange und bis zu 12 m hohe **Stadtmauer** mit **10 Toren** und **fünf Türmen** errichtet. Die beiden Burgen wurden in das Verteidigungssystem mit einbezogen. Die Fläche betrug rund 100 Hektar. 1522 wurde Vilnius zu einem der europäischen **Buchdruckerzentren.**

1532 wurde eine hölzerne **Wasserleitung** von den Quellen in Vingriai ins Zentrum gelegt, 1536 war die erste **Steinbrücke** über die Neris fertig. Vilnius wurde während seiner **feudalen Blütezeit** im 16. Jh. mit rund 30.000 Einwohnern zu einer der größten und bedeutendsten Städte Europas. Über die Flüsse hatte man Zugang zur Ostsee und zum Schwarzen Meer. 1562 entstand eine Postverbindung über Krakau und Wien bis nach Venedig; von besonderer Bedeutung war der Handel mit Moskau und Kiev. 1570 wurde das **Jesuitenkolleg** gegründet, aus dem dann 1579 die **Universität** hervorging. Sie war die **erste** Universität im Gebiet der einstigen Sowjetunion und beeinflusste das kulturelle und wissenschaftliche Leben weit über die Grenzen Litauens hinaus.

Durch die Vereinigung Litauens mit Polen in der **Union von Lublin** (1569) verlor Vilnius an Bedeutung. Die Großfürsten residierten in Polen. Vilnius fiel

050ba19 ta

an Bedeutung erst hinter Krakau, dann auch noch hinter Warschau zurück. Es hob sich von anderen Städten durch seine religiöse Toleranz gegenüber vielen Religionen ab; deren Gläubige wohnten meist in bestimmten Stadtbezirken (so lebten die Lutheraner in der Vokiečiú gatvė, der „Deutschen Straße"). 1604 mussten die Calvinisten die Stadt verlassen. Vilnius wurde 1610 von einem **Großbrand** heimgesucht und hatte unter der **Besetzung durch Russland** (1655–61) zu leiden. Handel und Handwerk lagen darnieder, die Bevölkerung schrumpfte um die Hälfte, die Obere und die Untere Burg wurden zerstört.

Im **Nordischen Krieg** (1700–21) zwischen Russland und Schweden, wechselte Vilnius mehrfach den Besitzer und wurde oft geplündert. Erneut hatte die Stadt unter Bränden zu leiden und wurde 1708–11 von **Hunger- und Pestepi-**

Die Legende vom Eisernen Wolf

In einer litauischen Chronik aus dem 16. Jh. findet sich die **Gründungslegende von Vilnius.** Wo heute die stolze Hauptstadt steht, lagen Anfang des 14. Jh. undurchdringliche Wälder. Hier ging Großfürst *Gediminas,* der zu jener Zeit in der Burg Trakai lebte, mit seinem Gefolge gern zur Jagd auf Bären, Wölfe und mächtige Auerochsen, von denen er eines Tages auf dem heutigen **Tauro-(Auerochs-) Berg** einen erlegte. Abends, als es zu spät geworden war, um nach Trakai zurückzukehren, schlug er im Šventaragis-Tal (dem heutigen Kathedralenplatz) sein Lager auf.

Als er sich in seinem Zelt zum Schlafen legte, hatte er einen **seltsamen Traum.** Auf dem höchsten Punkt des Berges an der Vilnia-Mündung stand ein riesenhafter **Wolf** und heulte zum Nachthimmel empor, so laut wie hundert Wölfe zusammen. Das schaurige Heulen drang dem Fürsten durch Mark und Bein. Von Angst ergriffen, packte er seinen Bogen und schoss mit den schweren Jagdpfeilen nach dem Wolf. Doch die Pfeile prallten klirrend von dem unheimlichen Tier ab und fielen zu Boden, ohne es zu verletzten, denn sein Körper bestand aus hartem Eisen.

Tief beeindruckt erwachte der Fürst und befahl, sofort den Opferpriester *Lizdeika* zu rufen, um seinen Traum zu deuten. Der alte *Lizdeika* dachte lange nach und sprach schließlich: „Großer Fürst! In dem Traume wollen die Götter dir ihren Willen verkünden. Der eiserne Wolf bedeutet die **Burg,** die du auf diesem Berg errichten sollst. Sie wird ebenso unbezwingbar sein wie dieser eiserne Wolf. In ihrem Schutz wird eine Stadt entstehen, die so prachtvoll und reich sein wird, dass ihr Ruhm in die ganze Welt hinaus erschallt, so wie das alles durchdringende Heulen des eisernen Wolfes."

Er befolgte die Worte des Priesters, denn was gäbe es Wünschenswerteres für einen Fürsten als eine uneinnehmbare Burg, zu deren Füßen eine reiche Stadt entsteht? So befahl er im Jahre 1323, auf dem Hügel (dem heutigen Burgberg bzw. Gediminas-Hügel) eine **Festung** zu errichten, und begründete damit die heutige Hauptstadt.

demien heimgesucht, die allein im Sommer 1710 innerhalb von nur drei Monaten über 30.000 Menschenleben forderten. Die **Großbrände** 1737, 1748 und 1749 zerstörten 12 Kirchen, 15 Paläste und Hunderte von Häusern. In der Zeit des Niedergangs der Republik wurde Vilnius dann zur **Stadt der Kirchen und Klöster.** Mitte des 18. Jh. ließen adlige Mäzene neben prunkvollen Palästen auch 40 Kirchen und 18 Klöster bauen, allesamt im Spätbarockstil. Es erhielt den Namen **Rom des Nordens.**

Bei der **Dritten Polnischen Teilung** von 1795 fiel auch Vilnius an Russland und wurde zur **Hauptstadt** des neuen Gouvernements. Die Wirtschaft erholte sich, Vilnius begann zu wachsen und war 1811 mit 56.000 Einwohnern, nach Moskau und St. Petersburg, die drittgrößte Stadt Russlands. Die Universität erlebte eine neue Blüte.

1812 zog *Napoleon* auf seinem Marsch nach Moskau in Vilnius ein und setzte eine litauische Regierungskommission ein. Wenige Monate später kehrte er mit seinen geschlagenen Truppen zurück, bevor der russische General *Kutuzov* einmarschierte. In Vilnius kamen rund 40.000 Soldaten Napoleons ums Leben, viele davon verhungerten und erfroren. Nach den **Aufständen gegen die Zarenherrschaft** von 1825 und 1831 verstärkte sich die Unterdrückung und Russifizierung. 1832 wurde die Universität geschlossen.

Durch den **Eisenbahnbau** zwischen Warschau und St. Petersburg 1860–1869 kam es zu einem erneuten **Wirtschaftsaufschwung** und die Einwohnerzahl erhöhte sich bis 1897 auf 154.000, davon 64.000 Juden, deren Anzahl bis 1919 sogar auf 100.000 stieg (s. Exkurs „Jerusalem des Nordens"). 1896–1902 wird Vilnius Zentrum der „nationalen Wiedergeburt".

Die Politik spielte sich von 1915 bis heute (außer der Interimszeit 1920–39) vorwiegend in Vilnius ab, sodass hier auf das allgemeine Kapitel „Geschichte" verwiesen sei. In der Sowjetzeit 1945–90 waren 30 der 40 Kirchen und Kapellen von Vilnius geschlossen.

Rund um die Kathedrale

Kathedralenplatz

Der natürliche Ausgangspunkt für einen Rundgang durch Vilnius ist der Kathedralenplatz *(Arkikatedros aikšte),* sowohl zum Besichtigen als auch zum Erleben. Hier schlägt das **Herz von Vilnius,** hier kreuzen sich alle Fäden, hier pulsiert das Leben. Er ist ein beliebter Rendezvous-Platz. Hier fanden 1988–90 viele Kundgebungen im Unabhängigkeitskampf statt. An der Stelle, wo am 23. August 1989 die 595 km lange Menschenkette begann bzw. endete, wurde eine **Platte** mit der Inschrift „Stebuklas" (Wunder) in den Boden eingelassen. Wer sich etwas wünscht, muss darauf treten, den Wunsch äußern (aber nicht verraten), die Augen schließen und sich dreimal im Uhrzeigersinn drehen. Man findet sie halbwegs zwischen Kathedrale und Glockenturm, die den Platz dominieren und schon von weitem ins Auge fallen.

Der Kathedralenplatz war die **Keimzelle der Stadt.** An der Stelle der Kathedrale befand sich seit ältester vorchristlicher Zeit eine religiöse Kultstätte (s.u.). Rund um die heutige Kathedrale erhob sich zur Blütezeit des Litauischen Rei-

Vilnius

1

Unterkunft
5 Best Western Vilnius
9 Saulės Namai
10 JH Filaretai
13 Grata Hotel
14 Žemaitės
15 Vilnius City Camping

Essen und Trinken
8 Marceliukės Klėtis
11 Valgykla

Nachtleben
3 Sky Bar

Einkaufen
1 Akropolis Einkaufszentrum, Ozas

2 Panorama
4 VCUP
6 Europa
7 Kalvarijų-Markt
12 Blumenmarkt

ches die **Untere Burg,** eine befestigte Stadtanlage in Form einer hölzernen Vorburg mit Türmen und Wällen, die am Fuß des Hügels, während die eigentliche Festung, die Obere Burg, auf dem Hügel errichtet wurde. Die **Vilnia** verlief damals aber in einer Schleife westlich um den Burgberg herum, und im Norden strömte die Neris vorbei, sodass die Stadt von drei Seiten her durch die beiden Flüsse geschützt war. An der Ostseite brach der Berg zu einer tiefen Schlucht hin ab. Und indem man diese Schlucht vertiefte und die beiden Flüsse durch einen Graben verband, war der Zugang zu Stadt und Burg nun von allen **vier Seiten** her durch Wasser versperrt. Sichelförmig zog sich also die Stadtanlage um die Nord-, West- und Südseite des Berges herum.

Auf der **Nordseite** am Ufer der Neris standen einst dicht gedrängt die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, in denen Handwerker und Kaufleute lebten. Hier stand auch die **Kirche St. Anna** (später St. Barbara), deren Fundamente noch erhalten sind (s.u.). Im 14./15. Jh. wurde der hölzerne Schutzwall durch eine einen Kilometer lange Mauer aus Ziegeln ersetzt, 9–10 m hoch und 2–3 m breit, mit Toren und über 20 Türmen (darunter der heutige Glockenturm). Die Untere Burg war das kulturelle, politische und administrative und mit der Kathedrale schließlich auch religiöse Zentrum des Landes.

Direkt neben der Kathedrale stand der **Großfürstenpalast.** Im 15. Jh. mussten die Händler und Handwerker in Häuser südlich der Vorburg entlang der Burgstraße und der Handelsstraßen umziehen, wo seit jeher schon die anderen Bürger wohnten. Nach der Zerstörung im Krieg gegen Russland (1655–61) baute man die gesamte Untere Burg nicht mehr auf. Unter der Zarenherrschaft wurden 1801 die meisten historischen Gebäude und der stark verfallene Palast abgetragen, der inzwischen wiederaufgebaut wurde (s.u.).

Unter dem Platz liegen Reste von Steinzeit- und heidnischer Siedlungen. Der westliche Arm der Vilnia wurde zugeschüttet, der östliche Kanal blieb erhalten. Auf dem freien Platz wurden Anfang des 20. Jh. **Märkte** abgehalten, darunter der berühmte Jahrmarkt des *Heiligen Kasimir.* Da der Platz jedoch wiederholt durch Hochwasser der Neris überschwemmt wurde, verlegte man die Märkte bald auf den Lukiškių aikšte. 1938–41 wurde der Kathedralenplatz erhöht und mit Betonplatten ausgelegt, wodurch er sein heutiges Gesicht erhielt. Die dunkleren **Granitplatten** markieren die Lage des früheren dreigeschossigen Haupttors des ehemaligen Bischofspalastes aus dem 14. Jh. (1536 abgebrannt), des Gerichtshofs sowie einer Verteidigungsmauer zwischen dem Glockenturm und dem Neuen Arsenal. **Weitere Überbleibsel** der Unteren Burg sind der untere Teil des Glockenturms sowie Gebäudeteile des Alten und Neuen Arsenals, das Haus des Burgvogts und Teile der Verteidigungsmauer (s.u.).

Auf dem südöstlichen Teil des Platzes hinter dem ehemaligen Haupttor steht eine 16 **Reiterstatue von Großfürst Gediminas.** Obwohl er nie ein Krieger war, hält er ein Schwert in der Hand, was den Unwillen vieler Einwohner hervorrief. Auf dem Sockel in traditionellem Stil sind Reliefs von den anderen Großfürsten *Vytautas, Kestutis, Algirdas* und *Jogaila* und der „Eiserne Wolf" (s. Exkurs).

051ba19 ta

Geschichte der Kathedrale

Die Hl.-Stanislaw-und-Hl.-Władislaw-Kathedrale, die Hauptkirche Litauens und seit 1922 eine erzbischöfliche Basilika, steht an der Stelle eines heidnischen **Kultplatzes,** vermutlich dem Perkūnas-Tempel mit dem „Ewigen Feuer".

Die **erste litauische Kirche** wurde hier 1251 im romanischen Stil unter dem späteren König *Mindaugas* im Zusammenhang mit seiner Taufe aus Holz errichtet, nach seinem Tod 1263 jedoch in einen heidnischen Tempel umgewandelt. Großfürst *Jogaila* ließ 1387–88, als die Litauer den christlichen Glauben angenommen hatten, diesen abreißen und auf den Fundamenten der Mindaugas-Kirche eine **Steinkirche** im gotischen Stil mit fünf Kapellen bauen, von der 1985 die nördliche Mauer mit gotischen Fresken entdeckt wurde.

Nach einem Brand im Jahre 1419 wurde das Gotteshaus unter Fürst *Vytautas* ebenfalls im gotischen Stil, aber größer und im Stil norddeutscher Kirchenbauten wiederaufgebaut.

In den folgenden Jahrhunderten wurde der Dom durch eine Reihe von **Bränden** zerstört und jedes Mal in einem anderen Stil wieder erneuert: 1530 im Geist der italienischen Renaissance mit Fresken, 1610 im Barockstil. 1666 wurden die schmalen gotischen Fenster verbreitert. Mitte des 18. Jh. entstanden Risse in der Westfassade, und 1769 stürzte einer der Türme ein. Das Gotteshaus wurde wegen Baufälligkeit geschlossen.

Die Kathedrale

Ihr heutiges Gesicht erhielt die Kathedrale schließlich ab 1783 unter dem Architekten *Laurynas Stuoka-Gucevičius* (1753–98), der mit ganzem Herzen für den **Klassizismus** schwärmte (sein Denkmal steht südwestlich der Kathedrale in der nach ihm benannten Straße, s.u.). Er beließ nur den Grundriss und konstruierte das Äußere des im Kern immer noch gotisch geprägten Baus von Grund auf neu: klassisch-streng und mit ausgewogenen Proportionen. Von dem früheren Bauwerk ist außer dem *gotischen* Innenraum und den frühbarocken Kapellen (die Kasimir-Kapelle und die gegenüberliegende Sakristei) nichts erhalten geblieben. Nach dem Tode von *Stuoka-Gucevičius* wurden die Arbeiten 1801 vom Architekten *Michael Schulz* beendet.

Aus der mittelalterlichen Kirche war ein Bauwerk geworden, das nicht mehr wie eine Kirche, sondern wie ein **griechischer Tempel** wirkte. Unter sowjetischer Herrschaft wurde die Kathedrale 1956 vollends verweltlicht und als Kunstmuseum und Konzerthalle genutzt – ein weniger schlimmes Schicksal, da 15 der

Kasimir – der Nationalheilige

293ll gs

Fürst *Kazimieras* (1458–84), Sohn des gleichnamigen Fürsten und ein Enkel des Großfürsten *Jogaila,* sollte 1471 König von Ungarn werden. Die ungarischen Adligen schickten ihn jedoch als unfähig wieder nach Hause und beriefen seinen Bruder *Wladislaus.* Da ihm als Herrscher ohne Land weltliche Ehren also versagt blieben, suchte *Kasimir* sein Heil auf geistlichem Gebiet, zog 1479 nach Vilnius und verbrachte dort seine Tage, indem er auf den Treppen des Doms vor aller Augen betete und fastete. Die Kunde von seinem frommen Tun drang bis nach Rom, und 1521 wurde er selig, 1602 schließlich sogar **heilig gesprochen** und gleich darauf hier begraben. 1604 errichteten die Jesuiten eine Kirche zu seinen Ehren. Am ersten Märzwochenende findet der traditionelle *Kaziukas*-Jahrmarkt statt.

Die „lächelnde Madonna" in der Kathedrale von Vilnius, darüber der Heilige Kasimir

20 Kirchen in der Altstadt als Lagerhäuser missbraucht wurden. 1988 gab der Staat das Bauwerk an die katholische Kirche zurück, sie wurde am 5. Februar 1989 neu geweiht. Die sterblichen Überreste des Heiligen *Kasimir* wurden aus der St.-Peter-und-Paul-Kirche (s.u.) zurück in die Kathedrale überführt. Heute dient das Gotteshaus wieder als **erzbischöfliche Kathedrale.** 2018 wurde sie von Papst *Franziskus* besucht.

15 Die Kathedrale

Beeindruckend ist die majestätische **Säulenhalle der Westfassade** mit ihren 20 m hohen sechs dorischen Säulen. In den Nischen stehen große **Barockstatuen,** welche die vier Evangelisten, flankiert von Moses und Abraham, darstellen. Das **Giebelrelief** zeigt Noahs Familie beim Dankopfer für die Rettung vor der Sintflut. 1996 wurden die unter dem Regime Stalins 1950 zerstörten hölzernen **Figuren der drei Heiligen** *Stanislav, Kasimir* und *Helene* als rund 5 m hohe Replikas aus Blech auf der Kathedrale wieder aufgestellt und sind von weither sichtbar, insbesondere die *Hl. Helene* mit einem 9 m langen goldenen Kreuz in der Hand. Auch die **Nord- und Südfassaden** werden von sechs dorischen Säulen getragen, wobei in den Nischen der Nordkolonnade Rokoko-Figuren von Aposteln und Heiligen, auf der Südseite Rokoko-Figuren litauischer Fürsten stehen. Im **Inneren** teilen zwei Reihen mächtiger viereckiger Säulen den Raum in drei gleichhohe Schiffe. Beeindruckend sind der Hauptaltar, die kostbare Tabernakeltür, (1625 von Augsburger Goldschmieden geschaffen), die rund 40 Bilder und Fresken vom 16.–19. Jh., die Skulpturen und die dekorativen Grabplatten vieler Persönlichkeiten. In den Seitenschiffen befinden sich elf Kapellen, unter denen die **Kapelle des Heiligen Kasimir** das Prunkstück und künstlerisch am wertvollsten ist. Die Kapelle im Stil des frühen Barock (1623–36) befindet sich im südöstlichen Teil der Kathedrale (also vom Portal aus rechts hinten) und wurde zu Ehren des Nationalheiligen *Kazimieras* (= Kasimir) erbaut.

Seine Reliquien sind in dem **Silbersarg** aufbewahrt. Das Bildnis über dem Sarg von 1521 zeigt ihn mit drei Händen, laut einer Legende ein Wunder. Unter dem Sarg sieht man ein Stukkorelief vom 17. Jh., die „**Lächelnde Madonna**" mit dem Jesuskind. Die Kapelle ist u.a. mit Sandstein, schwarzem Marmor, braunem Granit und weißen Stukkofiguren reich verziert. **Fresken** an der Kuppel und den Wänden der Kapelle zeigen Szenen aus dem Leben des Heiligen Kasimir. Als besonders wertvoll gelten die beiden großen Fresken an den Seitenwänden, die die „Graböffnung" (nach 120 Jahren war sein Körper nicht verwest) und das „Wunder am Grab des Heiligen Kasimir" (ein totes Mädchen stand wieder auf) zeigen. An die Einweihung der Kapelle erinnert eine beeindruckende **Gedenktafel** mit dem Wappen des Doppelreichs Polen-Litauen. Die acht versilberten **Holzfiguren** in den Wandnischen stellen litauische Großfürsten dar. Die Kapelle war über eine versteckte Galerie im oberen Stock mit dem Großfürstenpalast verbunden. Der Balkon, wo das Fürstenpaar gewöhnlich saß, ist über dem Eingang zur Kapelle.

Rechts von ihm ist der Eingang zu den **unterirdischen Krypten** und zum un-

052ha19gs

terirdischen **königlichen Mausoleum** mit den Überresten von litauischen Großfürsten und polnischen Königen, darunter *Vytautas der Große* (1430), seine Frau *Ono* (1418), sein Bruder *Keštutaitis* (1440), *Švritigaila* (1452), *Alexander Jogailaitis* (1506) sowie die zwei Ehefrauen von König *Sigismund August II.*, *Elisabeth von Habsburg* (1545) und *Barbora Radvilaitė* (1551) mitsamt Krone. Außerdem die Urne mit dem Herzen des litauischen Großfürsten und polnischen Königs *Władislaw IV. Waza* (1648). In den unterirdischen Räumen aus dem 12. Jh. sind auch die Fundamente der heidnischen Tempel, der Fußboden der Kirche von König *Mindaugas* (1251), Überreste der Kirche von 1387, das älteste litauische Fresko (die Kreuzigung Jesu aus dem 14. Jh.) sowie die Krypten vieler Persönlichkeiten und Priester der Kathedrale zu sehen (www.bpmuziejus.lt, Mo–Sa 10–16 Uhr, Kombiticket mit Museum des Kirchenerbes und Glockenturm möglich, jeden Sa um 14 Uhr freie Führung mit Museumsticket). Andere sehenswerte **überirdische Kapellen** sind u.a. die Kapelle Goštautų des Kanzlers Goštautas mit seinem Marmorgrabmal von 1640, die Renaissance-Kapelle Valavičių von 1631 sowie die Renaissance-Kapelle von Bischof *Alšėniškis* von 1550 mit dem wundertätigen Bild „Die Hl. Jungfrau Maria“ von 1750 (die dritte Kapelle rechts vom Portal).

Im März 1985 wurden in den Wänden der Kathedrale wertvolle **Juwelen** sowie **Gold- und Silberschätze** vom 13.–16. Jh. gefunden. Aus Angst, dass die Sowjets den Schatz okkupieren, wurde er 13 Jahre lang versteckt, und erst im Juli 1998 wurde der Fund öffentlich bekannt gegeben. Die 270 religiösen Gegenstände (Monstranzen etc.) im heutigen Wert von mehr als 10 Millionen Euro wurden im Jahr 1655 vor dem Ansturm der Russen hier versteckt. Sie sind heute im Museum des Kirchenerbes zu sehen.

15 Glockenturm

Vor der Kathedrale erhebt sich der Glockenturm, der sich aus verschiedenen Teilen aus **unterschiedlichen Epochen** zusammensetzt – erst viereckig, dann rund und achteckig. Der viereckige Abschnitt des Turmes ist allerdings nicht

sichtbar, da er mehr als 5 m tief unter die Erde in die so genannte „Kulturschicht" reicht. Er soll aus dem 13. Jh. stammen.

Über das heutige Niveau des Platzes erhebt sich das **runde** Geschoss mit bis zu 4 m dicken **Mauern** und **Schießscharten.** Dieser Teil stammt aus dem 14. Jh. und war ein Turm in der Stadtmauer um die Untere Burg. Der **achteckige,** zweistöckige Aufbau mit den hohen Fenstern wurde 1522–24 gebaut. Ende des 16. Jh. folgte das letzte Stockwerk für die Uhr, die aber erst 1803 eingebaut wurde. Auf diesen Unterbau wurde 1893 eine 8 m hohe Spitze aus Blech gesetzt. Insgesamt ist der sichtbare Teil des Turmes 52 m hoch, oder sogar 57 m, wenn man das Kreuz mit der vergoldeten Kugel an seiner Spitze mitrechnet.

Die **Turmuhr** aus dem 17. Jh. wiegt fast eine Dreivierteltonne. Die vier vergoldeten **Zifferblätter** mit je 2 m Durchmesser rings um den Turm haben keine Minutenzeiger, weshalb alle 15 Minuten die Glocken schlagen. Zu den zehn Messingglocken aus dem 16.–18. Jh. von deutschen und holländischen Meistern kamen im Jahre 2002 sechs weitere hinzu, ein Geschenk des Erzbischofs von Köln. Eine **Besteigung des Turms** über 143 Stufen ist möglich (Mo–Sa 10–19 Uhr, Okt.–März bis 18 Uhr, www.bpmuziejus.lt, auch Ausstellung von Glocken und Rekonstruktion). Kombiticket mit den Krypten der Kathedrale und dem Museum des Kirchenerbes erhältlich.

Der Glockenturm der Kathedrale

14 Großfürstenpalast

Der Großfürstenpalast wurde von *Gediminas* im 14. Jh. gebaut und war fast 300 Jahre lang die **wichtigste Residenz** der Großfürsten. Von hier aus wurde das Land regiert, hier wurden auch Gäste und Gesandte aus dem Ausland empfangen. Nach der Zerstörung durch die Kreuzritter 1390, dem Wiederaufbau und dem Großbrand von 1419 ließ *Vytautas* den Palast ebenso wie die Kathedrale im gotischen Stil erneut wiederaufbauen.

Mitte bis Ende des 15. Jh. wurde er durch einen steinernen Palast ersetzt. *Sigismund* der *Ältere* (1506–44) und seine Gattin *Bona Sforza* aus Italien (Details im Kapitel „Kaunas") ließen 1520–30 im Stil der **Renaissance** den Nordflügel anbauen, den Ost- und Südflügel auf drei Stockwerke aufstocken und einen Innenhof anlegen; der Westflügel schloss direkt an die Kathedrale an. Hier gab es u.a. eine Sammlung von unschätzbaren Kostbarkeiten, eine **Bildergalerie** und eine **Bibliothek** mit 4000 Bänden, die später als Basis der Universitätsbibliothek dienten. Der Palast überstand im Gegensatz zum größten Teil der Stadt und der Burg unbeschadet den Großbrand von 1530.

Sigismunds Sohn Großfürst und König von Polen *Sigismund August II.* (1529–72) residierte hier 1544–48 erst mit seiner ersten Ehefrau *Elisabeth von Habsburg,* die 1545 verstarb, dann ab 1547 mit seiner zweiten Frau *Barbora Radvilaitė,* die 1551 vergiftet wurde; ihr Denkmal steht auf der Vokiečių gatvė. Der Großfürst konnte sie aufgrund des Widerstands innerhalb des Hofes erst 1547 heiraten, sodass er sie bis dahin im

nahegelegenen alten Radvila-Palast auf dem Territorium der Unteren Burg über einen **Geheimgang** in der Nähe des Neuen Arsenals aufsuchte, der kürzlich gefunden wurde. 1562 wurde im Palast die Hochzeit seiner Schwester *Katrin* mit dem Sohn des schwedischen Königs *Gustav Wasa* gefeiert.

Beim Großbrand 1610 wurde der größte Teil der Stadt und der Burg vom Feuer verwüstet; der Palast wurde zwar mit mehr Marmor und Sandstein renoviert, aber seitdem nur noch selten als Residenz benutzt. 1636 fand hier die **erste Opernaufführung** in Litauen statt.

1655–61 wurde er durch die Russen geplündert und verwüstet. 1801 hat man die Reste auf Anordnung des russischen Gouverneurs abgetragen, die Fundamente und Keller später zugeschüttet.

Der **Wiederaufbau** des Palastes im Stil des 16. Jh. begann 2002 und ist 2012 beendet worden. Im Hof sieht man unter Glasplatten alte Mauerwerke. Mehr davon sowie viele Ausstellungsstücke mitsamt einem historischen Abriss findet man auf drei Etagen (Tel. 2127476, www.valdovurumai.lt, Di, Mi, Fr, Sa 10–18, Do 10–20, So 10–16 Uhr).

23781gs

Der Gediminas-Turm auf dem Burgberg

Burgberg (Gediminas-Hügel)

Rechts am Großfürstenpalast vorbei gelangt man zu dem Weg, der von Süden her auf den 142 m hohen **Pilies kalnas** (Burgberg) hinaufführt. Der Höhenunterschied vom Platz aus beträgt nur 48 m und ist unter schattigen Bäumen rasch überwunden. Man kann auch mit einer **Standseilbahn** hochfahren, die Talstation liegt beim Alten Arsenal (s.u.) auf der anderen Seite des Hügels (1,50 Euro, einfach 1 Euro, tgl. 10–19 Uhr, Okt.–April Di–So 10–17 Uhr, öfters geschlossen, deshalb vorher nachfragen). Das Gelände ist rund um den Fuß des Berges eingezäunt. Das Südtor ist 7–21 Uhr, von April bis September 7–23 Uhr geöffnet, die anderen Tore sind meist geschlossen. Von hohen Absätzen wird aufgrund des Kopfsteinpflasters abgeraten.

Der ziegelrote 13 **Gediminas-Turm** auf dem Gipfel mit drei achteckigen Geschossen, die auf einem massigen viereckigen Fundament ruhen, ist das **Wahrzeichen der Stadt** und eine beliebte Pilgerstätte nationaler Identität, da hier am 1. Januar 1919 das erste Mal die **Nationalflagge** wehte (wenn auch nur sechs Tage lang). Dieser Anlass wird hier stets am Neujahrsabend gefeiert. Die erste

Aktion der vielen Okkupanten im Laufe der Geschichte war stets, die eigene Flagge zu hissen, so die Polen 1920, die Russen 1940, die Deutschen 1941 und wiederum die Russen 1944. Zwischendurch zogen die Litauer 1920, 1939 und 1944 ihre Flagge auf. Am 7.10.1988 wurde hier dann lange vor der Unabhängigkeit die Nationalflagge gehisst, die noch heute weht.

Hier oben fand man in einer 6 m tiefen Kulturschicht **Siedlungsreste** von 500 v. Chr. mit Holzbauten, Waffen etc., auch einen Verteidigungs- und einen heidnischen Kultplatz mit einem vorchristlichen **Observatorium** ähnlich wie in Palanga. Auch im 5./6. Jh. gab es hier eine Siedlung. *Gediminas* soll 1323 die **Obere Burg** aus Holz errichtet haben, obwohl hier schon ab dem 10. Jh. eine Holzburg gestanden haben soll, die auch den Angriffen der Ordensritter widerstand. Zu jener Zeit war der Hügel noch unbewaldet, von ihm floss Wasser aus Trinkwasserquellen. Nach dem Brand von 1419 ließ *Vytautas* eine **gotische Burg** aus rotem Backstein errichten, geschützt durch eine 320 m lange Wehrmauer mit einem Tor sowie drei dreistöckigen Schutztürmen im Süden, Westen und Norden. Im Osten lag der zweistöckige **Palast** mit einem Thronsaal. Zwischen ihm und dem Nordturm stand die Kapelle des Hl. Martin. Mitte des 15. Jh. verlor die Burg ihre Funktion als Wehranlage, wurde ein Arsenal und ab 1610 das Staatsgefängnis. Während der russischen Besetzung (1655–61) wurde die Burg zerstört. 1930 wurde der **Westturm** als heutiger Gediminas-Turm restauriert; er war aber ursprünglich vierstöckig. Zu sehen sind auch noch Teile des Palastes, des Südturms, der Wehrmauer und der Kapelle. Im Gediminas-Turm ist das 13 **Obere Burgmuseum** untergebracht, mit einer Ausstellung, die u.a. Waffen und Rüstungen vom 13.–18. Jh. zeigt (tägl. 10–21 Uhr, Oktober–März 10–18 Uhr, Tel. 2617453, www.lnm.lt, www.eurob.org). Ein anderer Grund, weswegen man den 20 m hohen Turm mit seinen 78 Stufen besteigen sollte, ist der beeindruckende **Ausblick** von seiner Plattform.

Nach Süden blickt man über die Dächer der **Altstadt,** zwischen denen Türme und Kuppeln emporragen. Nach Westen hin führt der schnurgerade **Gedimino prospektas** zum Parlament, ganz im Hintergrund sieht man den **Fernsehturm.** Östlich des Burgberges sieht man aus dem Grün der Bäume **drei weiße Kreuze** (s.u.) aufragen. Jenseits der bewaldeten Hänge des **Kalnų-Parks** im Nordosten erstreckt sich der Stadtteil **Antakalnis,** und nach Norden hin geht der Blick weit über die **Neris** und die neuen Stadtteile sowie die fünf futuristisch gestalteten Hochhäuser und Wolkenkratzer. Es ist also schon etwas dran, wenn die Litauer sagen: „Wer nicht auf dem Gediminas-Turm gewesen ist, der hat Vilnius nicht gesehen".

Mein Tipp: Gute **Panoramablicke** hat man u.a. auch vom „Berg der Drei Kreuze", von der Bastei der Wehrmauer, vom Tauro-Berg, vom Fernsehturm und vom Glockenturm der St. Johanneskirche der Universität.

Am Fuße des Burgbergs

Wer auf dem Burgberg ist, kann mit der Standseilbahn von dort zur Talstation im **Hof des Alten Arsenals** fahren (s.u.).

Beschrieben wird hier der Fußweg am Rand des Burgbergs von der Kathedrale in Richtung Neris. Gleich hinter der Kathedrale steht die **Skulpturengruppe** „Litauische Ballade“ mit drei abstrakten Figuren, die Könige, Priester oder Götzen darstellen könnten; der Künstler ließ 1973 die Sowjets darüber im Unklaren, damit er sie überhaupt aufstellen durfte. Nicht weit davon steht das **Denkmal für König Mindaugas,** dem einzigen König Litauens. Auf seinem Thron sitzend, hält er die königlichen Insignien – Zepter und Kugel. Der Sonnenkalender am Sockel zeigt die wichtigsten heidnischen und christlichen Feste.

Das danebenliegende, langgestreckte, zweigeschossige Bauwerk mit rotem Dach ist das **Neue Arsenal,** dessen nordwestliche Mauer zugleich auch Wehrmauer der Unteren Burg war. Hier findet man **Fragmente vieler architektonischen Stile,** von gotischen Kellern des 14. Jh. bis zur klassischen Fassade mit dem Portiko vom 19. Jh. Heute ist darin das 10 **Nationalmuseum** untergebracht, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Das landesweit größte, bereits 1855 gegründete Museum umfasst über 700.000 Exponate, die über Volkskunst, Archäologie, Ikonographie und die Geschichte von der Steinzeit bis in die Gegenwart informieren. Zu sehen sind auch Wohnräume der ethnografischen Regionen und eine Ausstellung über Handel der Bauern und Fischer, Militärstücke von Soldaten *Napoleons* und eine Kartografiesammlung. Die berühmtesten Museumsstücke sind wohl der Tisch, an dem 1795 die dritte Teilung des polnisch-litauischen Doppelreiches besiegelt wurde, und der zerbrochene Dolch des polnischen Königs *Stanislaw,* der das Ende des Staates symbolisieren sollte (Arsenalo 1, Tel. 2629426, Di–So 10–18 Uhr, www.lnm.lt).

Vom Ausgang des Nationalmuseums nach rechts ca. 100 m weiter führt ein Tor in einen **Hof.** Hier sieht man die **Fundamente der St. Anna und St. Barbara Kirche.** Nachdem die Königin *Barbora Radvilaitė* vergiftet worden war, ließ ihr Mann, König *Sigismund August II.* die hier Ende 14. Jh. erbaute Kirche abreißen und eine neue Kirche als Mausoleum der Königsfamilie errichten. Nach seinem Tod 1572 wurde der Bau aber eingestellt, die Backsteine für den Umbau der Kathedrale benutzt. Daneben stand der alte gotische Radvila-Palast. Der Geheimgang, der zum Großfürstenpalast führte (s.o.), liegt heute verdeckt hinter der Mauer am Fuß des Hügels. Am Fuß des Burgbergs steht das **Haus des Burgvogts,** das im 16. Jh. so gebaut wurde, dass es auch als Hangstütze diente. Hier ist heute die Verwaltung des Nationalmuseums.

Durch das Tor des langgestreckten Gebäudes neben den Kirchenfundamenten gelangt man in den Hof des **Alten Arsenals,** wo auch die Talstation der **Standseilbahn** zum Burgberg (s.o.) liegt. In dem Gebäude aus der Zarenzeit ist das 11 **Archäologische Museum** untergebracht (Arsenalo 3, Tel. 2629426 www.lnm.lt, Di–So 10–18 Uhr, u.a. Fundstücke vom 11. Jt. v. Chr. bis 14. Jh. n. Chr., ein Modell der Burganlage, alte Waffen). Östlich davon liegt eines der Zeughäuser aus dem 16. Jh., das rekonstruiert wurde; die Fassade erstrahlt im Renaissance-Stil des 17. Jh. Die freigelegten Mauerreste gotischer Bauten und der Stadtbefestigungen (12.–14. Jh.) von der Unteren Burg sind im Gebäudeinne-

ren zu sehen. Jetzt ist darin das 12 **Museum für Angewandte Kunst**, in dem litauische und ausländische Kunst vom 14. bis 20. Jh. (Möbel, Keramik, Porzellan, Kreuze etc.) sowie Wechselausstellungen zu sehen sind (Di–Sa 11–18 Uhr, So 11–16 Uhr, Tel. 2628080, Arsenalo 3a, www.ldm.lt).

Nach so vielen Museen bietet sich die Möglichkeit einer einstündigen **Bootsfahrt auf der Neris** an; die Anlegestelle ist bei der Mindaugas-Brücke (Tel. 685 01000, www.barta.lt, Mai–Juli 11–20 Uhr, August–Okt. 11–19 Uhr, Abfahrt stündlich zu jeder vollen Stunde).

Nordöstlich des Burgbergs

Berg der drei Kreuze / Kalnų Park

Direkt hinter dem Flüsschen Vilna führt eine Straße von der T. Kosciuškos rechts ab hoch zum hügeligen **Kalnų Park.** In dessen Dainų-(Lieder)-Tal finden auf der Freiluftbühne Konzerte und Folklorefeste statt. Ein Weg führt hoch zum **Berg der drei Kreuze** (Trijų Kryžių Kalnas), dem **Plikasis-Hügel.** Hier sollen im Jahr 1333 sieben Franziskanermönche, die auf dem späteren Rathausplatz Heiden taufen wollten, von denselben gekreuzigt worden sein, von denen vier mitsamt dem Kreuz in die Vilnia geworfen wurden, während die anderen drei zur Abschreckung eine Weile lang hängen blieben. Als Erinnerung daran wurden im 17. Jh. drei Holzkreuze errichtet, die man 1916 durch Betonkreuze ersetzte. 1950 wurden sie gesprengt. Die am 14. Juni 1989 neu aufgestellten weißen Kreuze sind ein Symbol von Hoffnung und Trauer. Von hier hat man ein gutes **Panorama** auf die Stadt. Hier oben stand auch die **„Schiefe Burg“,** bis sie 1390 von den Kreuzrittern zerstört wurde.

Weiter östlich liegen der nach seiner Gipfelform benannte **Tischberg,** wo *Gediminas* begraben sein soll, und wo bei Feiern Opferfeuer abgebrannt werden, und der **„Bekešo-Berg“,** wo 1580 ein Feldherr beigesetzt wurde.

St.-Peter-und-Paul-Kirche

Zurück zum Ausgangspunkt auf der T. Kosciuškos geht man weiter nach rechts Richtung Stadtteil Antakalnis, oder man nimmt einen der vielen Trolleybusse bis zum ersten Kreisverkehr. Nach rund 800 m, vorbei am Barockschlösschen Sluškai (Hausnr. 10), gelangt man zur barocken St.-Peter-und-Paul-Kirche (Šv. Petro ir Povilo Bažnyčia). Sie ist neben der gotischen St.-Anna-Kirche das zweite Bauwerk von europäischem Rang in Vilnius. Das **architektonische Meisterwerk** mit großartigen Werken der Bildhauerkunst blieb dank seiner Lage außerhalb der damaligen Stadt von Krieg und Bränden verschont. So kann man es heute als das **bedeutendste** Baudenkmal des **Hochbarock** in Litauen bewundern (www.petropovilobaznycia.lt).

Der Legende zufolge soll an dieser Stelle in vorchristlicher Zeit der heidnischen Liebesgöttin *Milda* gehuldigt worden sein. Die ersten Missionare nahmen den heidnisch-sündigen Ort für das Christentum in Beschlag, indem sie hier eine **Holzkirche** errichteten. 1655 soll diese Holzkirche im Krieg gegen Russland abgebrannt sein. Der reiche und

240li gs

mächtige Fürst und Hauptmann der Armee *Mykolas Kazimieras Pacas,* der damals nur knapp dem Tode entrann, soll beim Anblick der brennenden Kirche geschworen haben, an ihrer Stelle das prachtvollste Gotteshaus der Stadt zu errichten, vorausgesetzt, er komme mit dem Leben davon. Er kam davon, und mit dem Bau der Kirche und des Klosters der Lateran-Chorherren wurde 1668, bzw. 1677 begonnen. Sein wahres Motiv war jedoch eher, dass er mit seinem Reichtum glänzen und sich eine pompöse Gruft bauen wollte. 1675 war Richtfest. *Pacas* starb jedoch schon 1682 (seine Gruft liegt im Keller unter der Schwelle), und wegen Geldmangels ruhte der Bau 1686–91. Die Innengestaltung und Ausschmückung dauerte bis 1704.

Dies wird verständlich, wenn man die dreischiffige Kirche nach dem Plan eines lateinischen Kreuzes mit einigen Kapellen betritt. Während ihr Äußeres mit einer Kuppel und zwei kleinen Türmen eher schlicht und ruhig wirkt, empfängt den Besucher im Inneren eine **Symphonie der Formen:** eine überaus reichhaltige, ästhetisch ausgewogene und sehr plastische Ausgestaltung, die jedoch nicht überladen wirkt, da hier das **überreiche Stuckdekor** ganz in Weiß durch freie Flächen unterteilt und gegliedert

Das Portal der St.-Peter-und-Paul-Kirche

ist. Einfach überwältigend sind die mehr als **2000 Menschenfiguren und Gesichter,** die zu unterschiedlichsten Kompositionen gruppiert sind: mythologische und biblische Szenen, historische Schlachten und philosophische Darstellungen; Vertreter aller Stände, Berufe und Altersgruppen; Arme und Reiche, Heilige und Sünder, Kinder, Ritter in Rüstung, Schäfer, Greise und der Sensenmann. Jede Figur, jede Pose ist anders. Auch bei den meisterhaften **Reliefs** und **Panneaus** mit Darstellungen von Tieren, Pflanzen, Blumen etc. wiederholt sich nichts. Geschaffen wurde diese Vielfalt von den italienischen Bildhauern *Pietro Perti* und *Giovanni Galli,* wie überhaupt die ganze Kirche weitgehend das Werk **italienischer Meister** ist. Die **Fresken** des Hauptschiffes mit Szenen aus dem Leben des Apostels *Petrus* malten die Italiener *Alto Monte* und *Michelangelo Palloni,* die **Altäre** im Querschiff schufen ihre Landsleute *Pensa* und *Capone,* und im 19. Jh. ergänzten die Italiener *Boretti* und *Piano* die Kirche mit zwei Altären sowie einer **Rokokokanzel** und einem **Kristallkronleuchter,** beide in Form eines Schiffes. Die Apostel *Petrus* und *Paulus* sind in einem Bild über dem Hauptaltar verewigt. Die um 1700 in Rom geschnitzte **Jesusskulptur** „Ecce homo" soll ebenso wie das Bildnis der Jungfrau Maria wundertätig sein. Das Kloster wurde 1864 geschlossen. 1953–1991 lagen hier die Reliquien des Nationalheiligen *Kasimir*, bevor sie in die Kathedrale überführt wurden. An den Kirchengründer *Pacas* erinnert ein Porträt links in der Sakristei sowie am Haupteingang das Wappen seines Geschlechts und sein Grabstein mit Inschrift: „His jacet pecator" („Hier liegt ein Sünder").

Tuskulėnai-Friedenspark

Wenn man über die Žirmūnų-Brücke geht, folgt man 350 m dem ausgeschilderten Weg bis zu einem Park, der ein Picknickplatz war, bis ans Licht kam, dass hier 706 Leichname verscharrt lagen. Sie waren sogenannte „Waldbrüder" und wurden 1944–47 vermutlich in der KGB-Zentrale (im heutigen Museum der Besetzung und der Freiheitskämpfe) ermordet. Zu ihrem Gedenken wurde ein **Grabhügel** errichtet, der von Kreuzen flankiert ist und in dessen Grabkammer ihre Gebeine aufbewahrt werden (Tel. 2750704, www.tuskulenumemorialas.lt, www.genocid.lt, Mi–Sa 10–18, So 10–17 Uhr, Zirmūnų 1F).

Daneben stehen ein Gutshaus vom 19. Jh., eine Galerie im ehemaligen Reitstall und eine Kapelle.

Antakalnis-Friedhof

Etwa 1 km nordöstlich von der St.-Peter-und-Paul-Kirche in der Karių Kapų gatvė 1 liegt der berühmte Friedhof, auf dem u.a. Gefallene aus dem Ersten Weltkrieg liegen (1809 erstmals angelegt). Links vom Eingang sieht man die zahllosen identischen Gräber polnischer Soldaten. Dahinter steht ein Gedenkstein mit der Aufschrift „Den deutschen und russischen Kriegern 1914–18". Noch weiter links „bewachen" übergroße Statuen von Soldaten der Roten Armee die jetzt erloschene **Ewige Flamme.** In der Nähe steht ein Denkmal für sowjetische Persönlichkeiten und hinter einer Treppe sieht man Gräber von Sowjetsoldaten. Im Zentrum des Friedhofs in einem Bogen liegen neun der 14 Opfer, die am

Vilnius, Altstadt und Umgebung

0 200 m

© Reise Know-How Lbau04 9/20

Unterkunft
9 Senatoriai Gästehaus
30 Narutis
34 Litinterp Gästehaus, Bernardinų B&B
39 Mabre Residence
46 Relais & Chateaux Stikliai
49 Apia Hotel
77 Radisson Blu Royal Astorija
82 Panorama
83 Fortuna Hostel

Essen und Trinken
4 Sriubos Namai
18 Mano Guru
19 Da Antonio
24 Balti drambliai
32 Etno Dvaras
43 Café de Paris
46 Stikliai
47 Lokys/Ponių Laimė
53 Žemaičiai
58 Žuvinė
60 Graf Zeppelin
70 Gusto blyninė
73 Bunte Gans
76 Čili-Pizzeria

Nachtleben
51 Pabo Latino
62 Salento Disco Pub
66 Užupio Kavinė
75 In Vino

Einkaufen
2 Gedimino 9
5 Centro Pasaža
6 Marks & Spencer
41 Souvenirmarkt/Bildermarkt
67 Tymo-Markt
81 Halės-Markthalle

Sehenswürdigkeiten, Museen, Gotteshäuser
1 Denkmal Žemaitė
3 Nationales Opern- und Balletttheater
7 Geldmuseum
8 Nationales Dramatheater
10 Nationalmuseum
11 Archäologisches Museum
12 Museum für Angewandte Kunst
13 Gediminas-Turm/ Oberes Burgmuseum
14 Großfürstenpalast
15 Kathedrale/Glockenturm
16 Gediminas-Statue
17 Heiligkreuzkirche
20 Jüdisches Museum
21 Frank Zappa Memorial
22 Radvila-Palast
23 Reformierte Evang. Kirche
25 Theater-, Musik- und Filmmuseum
26 St. Katharinen Kirche
27 St. Ignatius Kirche
28 Präsidentenpalast
29 St. Johanneskirche mit Glockenturm
31 Signatura namai
33 Spielzeugmuseum
35 A. Mickiewicz Museum
36 Bernsteinmuseum
37 Museum des Kirchenerbes/ St. Michaelkirche
38 St. Anna-, Bernhardinerkirche
40 Šlapeliai-Haus
42 Paraskovila-Piatnickaya-Kirche
44 Gemäldegalerie
45 St. Nikolai Kirche
48 Alumnat
50 Heiliggeistkirche
52 Jungfrau-Maria-Kirche
54 Evang.-lutherische Kirche
55 St. Nikolaus Kirche
56 Telia-Non-Museum, Museum der Illusionen
57 Zentrum für moderne Kunst
58 Palast der Künstler
59 M.K. Čiurlionio Museum
61 K. Varnelis Museum
63 Kirche des Hl. Kasimir
64 Museum des kulinarischen Erbes
65 Russ.-orth. Muttergotteskirche
68 Bastei der Wehrmauer
69 Russ.-orth. Heiliggeistkirche
71 St. Theresienkirche
72 Aušros-Vartai-Tor
74 Tor des Basilius-Klosters
78 Jugend- und Marionettentheater
79 Denkmal L. Pelėda/Shevchenko
80 Synagoge
84 Eisenbahnmuseum

13. Januar 1991 von russischen Truppen getötet wurden; die anderen fünf wurden in ihren Heimatstädten beerdigt. Außerdem liegen hier die 1991 am Grenzposten Medininkai von Sowjets getöteten sieben Soldaten. Eine **Madonnenskulptur** mit dem toten Jesus in ihren Armen steht hier zum Gedenken an die Nationalhelden. Auch die Überreste der vielen **Soldaten Napoleons** sind hier beigesetzt, die 2001 in Massengräbern im Stadtteil Žirmunai gefunden wurden. Östlich des Friedhofs liegt das botanische Schutzgebiet von Antakalnis, einem Teil des Pavilniai-Regionalparks (s.S. 76).

Altstadt

Die Altstadt *(senamiestis)* erstreckt sich vom **Kathedralenplatz** rund einen Kilometer in Richtung Süden bis zum **Medininkų aušros** (auch *Aušros Vartai* bzw. „Tor der Morgenröte"). Sie ist mit 351 ha die größte Osteuropas. Die **Hauptachsen** sind die ineinander übergehenden Straßen Pilies, Didžioji und Aušros Vartų. Hier kreuzten sich die früheren Handelsstraßen und hier wohnten seit jeher die „normalen" Bürger, ab dem 15. Jh. auch die Händler und Handwerker, nachdem sie von der Unteren Burg weichen mussten. Der Kathedralenplatz war bis zum 19. Jh. noch von Mauern umgeben, und auf seiner Südseite war der Zugang zum nördlichen Ende der **Pilies gatvė** (Burgstr.), der **ältesten Straße** von Vilnius, nur durch ein Tor möglich. Diese verband die Untere Burg mit dem damaligen Marktplatz neben der St.-Johannes-Kirche. Er wurde später ein Stück weiter südlich auf den Rathausplatz verlegt, die Verlängerung der Straße nannte man einfach **Didžioji (Große Straße).** Während des Baus der Stadtmauer (1503–22) wurde die Aušros Vartų zum südlichen Stadttor angelegt. Auf dieser Achse reihten sich schnell Ge-

053ba19 gs

bäude an Gebäude, sodass bald auch andere Wege angelegt werden mussten.

Mit ihren verwinkelten Straßen und Gassen, Kirchen, prunkvollen Bürgerhäusern und Palästen sowie mittelalterlichen Höfen, Plätzen, Befestigungsanlagen, Torbögen und Türmen ist die Altstadt ein **Eldorado** für jeden, der gern einfach bummelt, um zu entdecken und zu erleben. In den vielen **Geschäften** oder an Straßenständen kann man Souvenirs erwerben, in den **Restaurants** oder **Straßencafés** dem bunten Treiben zusehen. Das historische Erbe trifft man in den vielen **Museen,** die sich teilweise in früheren Adelshäusern befinden, ein Anziehungspunkt sondergleichen. Auch viele **kulturelle Veranstaltungen und Feste** finden hier statt.

Die gesamte Altstadt mit ihren seit dem 13. Jh. natürlich gewachsenen Stadtstrukturen ist ein **städtebauliches Denkmal,** schön und unnachahmlich, und es ist deshalb auch kein Wunder, dass sie mit ihren rund 1500 Gebäuden, von denen fast 40 % von höchstem architektonischen oder historischen Wert sind, 1994 von der UNESCO in die **Welterbe-Liste** aufgenommen wurde. Dazu beigetragen hat auch die für Vilnius spezifische Kombination der natürlichen Umgebung mit der harmonischen Architektur, einer einzigartigen Mischung der bedeutendsten Stile Europas. Trotz der Zerstörungen durch Brände und Kriege sind viele sehenswerte Bauwerke erhalten geblieben, viele sind später restauriert worden.

Die Bastei der Wehrmauer kann bestiegen werden – es bietet sich ein schöner Ausblick auf die Altstadt

Ursprünglich war das Gesicht der Altstadt von **gotischer Architektur** geprägt. Noch heute findet man in der Altstadt eine Reihe gotischer Bürgerhäuser, und rund 300 Häuser sollen hier über gotischen Kellergewölben stehen, die noch unter dem Stuck späterer Jahrhunderte versteckt sind. Schönstes Zeugnis dieser Stilepoche ist die St.-Anna-Kirche, mit Abstrichen auch die Bernhardiner-Kirche und die Paläste vom 14. bis 16. Jh. Acht andere gotische Kirchen wurden im Laufe der Jahrhunderte so umgebaut, dass von ihrer ursprünglichen Architektur nicht mehr viel zu erkennen ist. Die meisten von ihnen haben ein **barockes** Gesicht bekommen und viele Kirchen sind erst in der Barockzeit entstanden, und zwar im „Litauischen Barock". Die schönsten Beispiele sind die Kirche des Hl. Kasimir und die St. Theresienkirche. Zwischenzeitlich hatte auch der Stil der **Renaissance** Einzug gehalten, wenn auch nur kurzfristig. Die herrlichsten Bauwerke hierfür sind das Aušros-Tor, die St.-Michaelkirche, der wiederaufgebaute Großfürstenpalast und einige Höfe der Universität. Die schönsten Beispiele des **Klassizismus** sind das Rathaus, die Kathedrale und der Chodkevičiai-Palast.

Rundgang durch die nördliche Altstadt

Vom Kathedralenplatz schwenkt man nach Osten. Dort passiert man die **Touristinformation** (Pilies 2) und das 33 **Spielzeugmuseum** (Šiltadaržio 2/7, Tel. 60400449, www.zaislumuziejus.lt, Di/Mi 14–18 Uhr, Do/Fr 14–20, Sa/So 11–16 Uhr; Juni–August Di–Fr 12–20,

054ba19 gs

Sa 11–16 Uhr). Dann gelangt man zum **Sereikiškes-Park,** dem ältesten Park von Vilnius in einer Flussschleife der Vilnia. Im 15. Jh. befanden sich hier die Gärten des Bernardiner-Klosters, vom 18. Jh. bis 1842 der Botanische Garten der Universität (auf Veranlassung des berühmten Naturwissenschaftlers *Johann Georg Aden-Forster*). Heute ist es ein populärer Ort zum Spazierengehen, für Volksfeste und als Vergnügungspark (7–22 Uhr). Hier ist übrigens das Rauchen verboten.

Gotisches Ensemble

In der Maironio 8 und 10 kommt man zu einem Höhepunkt des Rundgangs: Zum „Gotischen Ensemble", dem wohl **schönsten Bauensemble** von Vilnius, das man sich auch dann unbedingt ansehen sollte, auch wenn man für Bauwerke nicht viel übrig hat: die 38 **Bernhardiner-Kirche** und die **St.-Anna-Kirche** gehören zu den vollkommensten gotischen Baudenkmälern Litauens. Sie sind Orte der **„Europäischen Ziegelgotik-Route"** (www.eurob.org). Zuerst passiert man das langgestreckte dreistöckige gotische Gebäude des ehemaligen **Bernhardiner-Klosters** (nach dem Zarenaufstand von 1863 wurde es geschlossen, 1919 von polnischen Offizieren genutzt. Heute beherbergt es Teile der Kunstakademie).

Die Blüte **spätgotischer** Baukunst, einzigartig in der nordosteuropäischen Backsteingotik, markiert die **St.-Anna-**

Bernhardiner-Kirche und St.-Anna-Kirche

Kirche. Ein Schmaus für die Augen, eine Freude für denjenigen, der Ausgewogenheit und Harmonie bewundert. Aufgrund ihrer verspielten Vielfalt der Linien, der Symmetrien und geometrischer Muster wirkt die daneben liegende Bernhardiner-Kirche geradezu schlicht und streng. „Wenn ich nur könnte, würde ich sie auf meinen Händen nach Paris tragen!", soll *Napoleon* beim Anblick der St.-Anna-Kirche ausgerufen haben. Ihre heutige Form hat sie von 1581, der Vorgängerbau stammt von 1495–1500. 1394 stand hier schon eine Holzkirche zu Ehren von *Ono,* der Ehefrau von *Vytautas dem Großen.*

Bei einem Feuer 1812 wurde das Innere zerstört, weshalb das Kirchenschiff heute recht schlicht ist. Hier herrscht Barock vor, darunter drei Altäre von 1747 unter Aufsicht des berühmten Baumeisters *Johann Glaubitz.* Ein Netzgewölbe ziert das Presbyterium. Die kunstvolle **Westfassade** ist von einzigartiger Schönheit. Auffallend sind die beiden Seitentürme mit ihren Spitzen, die Erker mit Ziertürmchen, die den Gediminas-Säulen ähneln, der große Rundbogen und die vielen kleinen Bögen sowie die schmalen hohen Fenster. Wer genau hinschaut, erkennt die Buchstaben A und M (für Ave Maria). Geöffnet Di–So 17–19 Uhr, www.onosbaznycia.lt.

In dieser relativ kleinen Kirche sind alle Errungenschaften der **gotischen Backstein-Baukunst** zusammengefasst. 33 verschiedene Formen von Backsteinen mussten hergestellt werden, um dieses Kunstwerk zu verwirklichen. Viele Kunsthistoriker sprechen deshalb von einer „flammenden Gotik", man könnte manchmal wirklich den Eindruck haben, die Kirche stehe in Flammen.

Unbekannt geblieben ist die Identität des bzw. der Baumeister, um die sich daher eine **Legende** rankt, welche zugleich den Unterschied zwischen dem glatten, massigen Unterbau und dem plastisch-verspielten Aufbau erklären soll. Sie behauptet, dass ein Maurermeister namens *Vaitiekus* den Bau der Kirche begonnen habe; sein Geselle *Jonas* verliebte sich in die Tochter des Meisters, die schöne *Anna*. Und wie es so zu sein pflegt, war der Geselle ein armer Schlucker, der zwar der Tochter gefiel, nicht aber dem Meister, der erst wissen wollte, wozu *Jonas* imstande war. Daraufhin zog er beleidigt in die Ferne. Als er Jahre später, jetzt als Meister, wieder nach Vilnius zurückkehrte, da war der alte *Vaitiekus* verstorben und hatte weder die Kirche vollendet noch seine Tochter verheiratet. Beides übernahm nun der junge Meister. Die Liebe zu der schönen *Anna* verlieh seiner Schaffenskraft Schwung und Leichtigkeit, und ihr zu Ehren gab er der Kirche den Namen „Anna-Kirche". Den unteren Teil des Bauwerkes mit den drei Rundbogen des Portals soll der alte Meister geschaffen haben, wuchtig, behäbig und schwer. Der aufstrebende, lebendig verspielte Teil mit den drei Türmen soll vom jugendlichen *Meister Jonas* stammen. Die Geschichte klingt schön, ganz gleich, ob sie wahr ist oder nicht.

Der **Glockenturm** daneben wurde erst 1873 im neugotischen Stil erbaut. Gleich hinter ihm liegt die **Kapelle der Christustreppe** von 1613, umgebaut 1752. Man erreicht sie durch einen gotischen Torbogen.

Schräg gegenüber liegt der Eingang zur Kirche des *Hl. Franz von Assisi,* besser bekannt als **Bernhardiner-Kirche.** Sie gehörte zum Kloster der Franziska-

ner, die bereits 1469 als Mitglieder des Kreuzritterordens von Polen gekommen waren und ein Stück Land in der Flussschleife der Vilnia erhalten hatten. Die an der Stelle eines mitsamt dem Kloster abgebrannten Holzbaus um 1500 errichtete Steinkirche stürzte schon bald wieder ein. Lediglich die Sakristei blieb erhalten und bildet noch heute die Apsis der Kirche. Die heutige Kirche wurde 1519 unter dem Baumeister *Enkinger* auf den ehemaligen Fundamenten erbaut und markiert die **klassische Vollendung der Gotik.** Trotz Renovierungen hat das Bauwerk sein ursprüngliches Aussehen mit Spitzbogenfenstern, den Ornamenten über den Nischen an der Hauptfassade und der für die Gotik typischen aufstrebenden Wirkung weitgehend bewahrt. Im **Renaissancestil** gestaltet wurden nur die Spitzen der beiden Seitentürme und der Frontgiebel; dort in einer Halbkreisnische sieht man die **Wandmalerei** „Der Gekreuzigte" von 1846.

An der Südwand liegen zwei barocke **Kapellen,** an der Nordseite findet sich die Klostergalerie. Der **Innenraum** wird von vier Paaren achteckiger Säulen in drei Schiffe unterteilt; abgetrennt durch einen Triumphbogen ist der Chor. Auffallend sind die verschiedenen Gewölbe. Der Holzaltar stammt von 1614, die zwölf Seitenaltäre im Rokoko-Stil sind von 1766–84. Hier befinden sich auch das Grab des Fürsten *Stefan Radvila* (1618) sowie eine mannsgroße Skulptur eines Gekreuzigten vom 15. Jh., die landesweit älteste. Im Zuge einer tiefgreifenden Renovierung wurden auch gotische **Fresken** im Innenraum (mit Szenen von *Jesus* und *St. Christophorus*) sowie im Klosterkorridor zur Sakristei der St.-Anna-Kirche entdeckt.

Dass das Gotteshaus nicht nur frommen Zwecken gedient hat, beweisen die 19 **Schießscharten** in der nördlichen Wand direkt unter dem Dach sowie die dicken Mauern und die **Verteidigungstürme,** auf die Spindeltreppen hinaufführen. Wegen ihrer Lage am Stadtrand wurden die festungsartige Kirche und das Kloster gleich in die Wehranlagen einbezogen. Zu Sowjetzeiten diente die Kirche als Lagerhaus. Heute finden hier auch **Konzerte** statt. Führungen zeigen u.a. die Kapelle des *Hl. Florian,* den mit Fresken verzierten Klosterhof und den Dachboden mit einem schönen Ausblick (www.parapija.bernardinai.lt).

Hinter der Kirche erhebt sich der 37 m hohe achteckige **Glockenturm** von 1874, ebenfalls ein Meisterwerk der Gotik mit 10 verschiedenen Backsteinformen, verziert mit Nischen, Figuren und Reliefs. An der Maironio-Straße südlich der Kirche steht ein **Denkmal** für *Adam Mickiewicz* (s.u.).

Daneben an der Maironio 14 liegt die **65 russisch-orthodoxe Muttergotteskirche** im gotisch-byzantinischen Stil. Die schneeweiße Kathedrale war die erste in Vilnius und ist auch heute noch die größte und wichtigste Kirche der Orthodoxen. Sie ist prachtvoll mit georgischen Motiven und vielen Gemälden ausgestattet. An den Marmortafeln stehen die Namen der russischen Soldaten, die beim Aufstand 1863 starben. Ein Geschenk des Zaren *Alexander II.* ist das Muttergottesbild von 1870 an der rechten Säule. Teile des ursprünglich gotischen Mauerwerks aus dem 15. Jh. sind noch an der Außenfassade zu sehen. Die Fassade und die Kuppel ähneln der georgischen Architektur des Mittelalters. Die Kirche soll 1346 von *Algirdas*' Ehefrau